Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 12. October 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 241

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Congreß.

Eine Rede von beinahe 15 Stunden.

Washington, D. C., 12. Oct. Die Dauersitzung des Senats mit allen ihren Schrecken ist im vollen Gange. Während der ganzen Nacht wurde dieselbe fortgesetzt. Gegen 8 Uhr heute früh schlugen die Anti-Silberleute den Silberleuten vor, wenigstens eine Pause für das Frühstück zu machen; aber diese wiesen den Vorschlag schroff ab und sagten, sie wollten den Wettkampf körperlicher Ausdauer bis auf's Aeußerste durchfechten. Bis 2 Uhr heute früh waren die Hallen und die Gallerien immer noch gutbesetzt, sogar Damen waren noch da. Aber dann verkrümelten sich die Besucher langsam. Viele Senatoren schliefen stundenlang in Comitezimmern und anderwärts. Von Zeit zu Zeit wurde eine beschlußfähige Anzahl zusammengetrommelt, da der Redner der Nacht, der einzige Redner, Hr. Allen von Nevada, es forderte.

Hr. Allen sprach 14¾ Stunden lang. Er begann gestern Abend um 5½ Uhr und endete heute früh um 8 Uhr. Dabei blieb er beständig auf den Beinen, und seine Stimme war klar bis zum letzten Augenblick. Die einzige Pausen für ihn bestanden darin, daß er hin und wieder vom Clerk ein Schriftstück verlesen ließ, oder auf sein Verlangen säumigeSenatoren herbeizurufen wurden, um eine beschlußfähige Anzahl zu bilden. Manchmal trank er einen Schluck Thee; das war aber Alles, was er zur Stärkung zu sich nahm. (Ob es allerdings reiner Thee war, konnte nicht festgestellt werden.) Diese Leistung ist in der Geschichte unseres Bundessenates unerreicht; die längste Rede vorher hatte Faulkner gehalten, nämlich 13 Stunden lang (in der Debatte über die Wahl-Zwangsvorlage), und dabei hatte Faulkner etwa zwei Drittel der Zeit gesessen! Allens Ausdauer trug ihm allgemeine Bewunderung ein, auch bei den Anti-Silberleuten.

Heute Vormittag gegen 9 Uhr kam es über den Antrag, das Peffer'sche Amendement zur Silberkaufs-Widerrufs-Vorlage auf den Tisch zu legen, zur entscheidenden Abstimmung. Mit 33 gegen 17 Stimmen wurde dieses Freiprägungs-Amendement auf den Tisch gelegt.

Darauf bemerkte Voorhees, es liege nur noch ein einziges sonstiges Amendement vor, nämlich das vom Finanzausschuß einberichtete.

„Aber was ist denn aus all' den übrigen Amendements geworden?" fragte Butler.

„Es sind keine anderen eingereicht worden," antwortete Voorhees, „sondern es wurden nur noch Amendements angekündigt."

Darauf ergriff der Demokrat Martin von Kansas das Wort. Um 9½ Uhr constatirte Peffer, daß wieder keine beschlußfähigeAnzahl vorhanden sei. Der Senats-Cerberus schaffte die noch fehlenden vier Mitglieder herbei. Dieses Schauspiel wiederholte sich noch öfter im Laufe des Vormittags.

Weiterhin las Stewart einen ihm aus Baltimore zugegangenen Drohbrief vor; es ist darin von Bomben die Rede. Hoar erklärte, ihm undSherman seien ebenfalls mehrere schauerliche Drohbriefe aus dem Westen zugegangen, aber er glaube, daß die Vorlesung solcher Briefe an dieser Stelle nichts nützen könne. Stewart erwiderte, er würde auf die Sache gar nicht aufmerksam gemacht haben, wenn nicht die Ausdrucksweise dieses Briefes im Einklang stände mit der Sprache der öffentlichen Presse in dem bösen New York. Darauf fuhr Martin mit seiner Rede fort.

Das Abgeordnetenhaus trat erst heute Mittag wieder zusammen und debattirte, nach Erledigung einiger unbedeutender Angelegenheiten, die Vorlage zum Schutz derWaldreservationen.

Bahnunglück.

Chesaning, Mich., 12. Oct. Der Chicagoer Expreßzug auf der Michigan Centralbahn, welcher gestern Nachmittag um 3 Uhr von Saginaw abgefahren war, rannte gestern Abend in zwei beladene Güterwagen, die von einem Seitengeleise losgekommen waren. Zwei Angestellte wurden ziemlich schwer verletzt, und es entstand eine bedeutende Verheerung.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lahn von Bremen; Norwegian von Glasgow; Didam von Rotterdam.

New York: Moravia von Hamburg.

Boulogne: Amsterdam, von New York nach Rotterdam.

Antwerpen: Pennsylvania von Philadelphia.

Southampton: Rhaetia, von New York nach Hamburg.

Bremen: Aller von New York.

Abgegangen:

New York: Waesland nach Antwerpen; Majestic nach Liverpool; Mohawk nach London; New York nach Southampton.

Southampton: Havel, von Bremen nach New York; Dania, von Hamburg nach New York.

Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York.

Bremen: America nach New York.

Für die Nothleidenden.

New York, 12. Oct. Einen neuen Aufruf an das Volk der ganzen Ver. Staaten um Hilfe für die Opfer des jüngsten Sturmes und der Hochfluth an der südatlantischen Küste hat soeben die Gesellschaft des „Rothen Kreuzes" von Beaufort, S. C., aus erlassen. Es heißt darin, daß nahezu 30,000 Menschen mindestens acht Monate lang täglich mit Nahrungsmitteln unterstützt werden müßten, und die bisher der Gesellschaft zu Gebote stehenden Mittel kaum für einen Monat ausreichten. Verhalle der Appell an die Großmüthigkeit des Volkes unbeachtet, so würde die beschämende Nachricht in die Welt dringen, daß in den Ver. Staaten eine Hungersnoth herrsche.

Feuerschaden.

Sioux City, Ja., 12. Oct. In der „Union"-Hobelmühle, an der Ecke von 5. und Water Str., mitten im Geschäftsdistrict, brach heute ein schlimmes Feuer aus. Fünf Minuten später zerschmetterte eine furchtbare Explosion das ganze große Gebäude. Durch die brennenden Trümmer geriethen einDutzend andere Gebäude in Brand. Die Feuerwehr war eine Zeit lang völlig hilflos. Der angerichtete Schaden muß sehr groß sein.

Sioux City, Aa., 12. Oct. Der Gesammtverlust, welchen das in der „Union" - Hobelmühle ausgebrochene Feuer verursachte, beträgt nahezu eine halbe Million Dollars. Es brannten 30 Gebäude nieder.

Ausland.

Bismarcks Befinden.

Berlin, 12. Oct. Die Berichte aus Friedrichsruh über den Zustand des Ex-Kanzlers Bismarck lauten anhaltend günstig.

Dr. Schweninger hat neuerdings dem Kaiser wieder einen ausführlichen Bericht über Bismarcks Gesundheitszustand erstattet.

Der Kaiser und seine Jacht.

Berlin, 12. Oct. Kaiser Wilhelm hat Befehl gegeben, daß die Seetüchtigkeit der verhältnißmäßig neuenJacht „Hohenzollern" geprüft werden. Die Jacht soll nach dem Hafen von Christiansand fahren und dort warten, bis die See draußen hochgeht. Dann soll sie hinausfahren und zeigen, was sie unter solchen Verhältnissen vermag.

Es ist nicht bekannt,daß dieSicherheit der Jacht in stürmischer See neuerdings irgendwie in Frage gezogen worden wäre. Der Kaiser wird oft, wenn er auf dieser Jacht fährt, von der Kaiserin und den Kindern begleitet, und man glaubt allgemein, daß im Hinblick darauf die neue Prüfung angeordnet worden ist.

Wird Stöcker abgedankt?

Berlin, 12. Oct. Armer Stöcker! Nachdem ihm die Radau-Antisemiten das Reichstagsthor versperrt haben, droht ihm nun auch noch die Gefahr, an der Rückkehr in das preußischeAbgeordnetenhaus verhindert zu werden. Der Hof- und Domprediger a. D. vertrat im preußischen Landtage seit 1879 den Wahlkreis Minden 2 (Herford, Halle, Bielefeld). Gewählt war er, der Glacehandschuh-Antisemit, der durch seine Fausthandschuh-Genossen förmlich an die Wand gedrückt worden ist, von den Conservativen. Die Letzteren sind aber jetzt entschlossen, eines mit den Nationalliberalen abzuschließenden Cartells wegen, die Candidatur Stöckers preiszugeben. Erbarmt sich also nicht ein anderer Wahlkreis des armen Stöcker, so wird das nächste preußische Abgeordnetenhaus, gerade wie der jetzige Reichstag, nicht die Ehre haben, den Christlich-Socialen Stöcker zu seinen Mitgliedern zu zählen.

v. Versens Begräbniß.

Berlin, 12. Oct. Unter Entfaltung großen militärischen Pomps sind die irdischen Ueberreste des verstorbenen Generals der Cavallerie v. Versen, des bisherigen Commandirenden des dritten Armeecorps, zur letzten Ruhe bestattet worden. Dem Leichenwagen folgten ein kaiserlicher Galawagen,Deputationen sämmtlicher zum dritten Corps gehöriger Truppentheile, sowie das Officiercorps des Gardecorps.

Auf der Hochzeit gestorben.

Berlin, 12. Oct. Im Dorfe Gadow, RegierungsbezirkPotsdam,wurde jüngst eine echt märkische Hochzeit mit großem Gelage und Tanz gefeiert. Der Bräutigam war der wohlhabende Bauer Zuhlke. Die Braut, eine blühende Bauerntochter von anscheinend derbster Gesundheit, tanzte unermüdlich, — plötzlich stieß sie einen Schrei aus und brach entseelt zusammen.

Missionäre nach Afrika.

Berlin, 12. Oct. Der Verein für äußere Mission hat wieder vierzehn Missionäre und Missionärinnen nach West-Deutsch-Afrika entsandt, welche die Schwarzen im Togo-, Kamerun- und Damaraland im christlichen Glauben und christlichen Cultur unterweisen sollen.

Finanzminister-Conferenz.

Karlsruhe, Baden, 12. Oct. Hier sind die Finanzminister von Württemberg und Baden zu einer Conferenz zusammengetreten. Es verlautet, daß neue Vorschläge zur Aufbringung der Kosten des neuen Militärgesetzes gemacht werden sollen.

Verbotene Zeitung.

Straßburg, 12. Oct. Das Pariser Anarchistenblatt „Libre Parole" ist in Elsaß-Lothringen verboten worden.

Antisemitisches Attentat.

Stuttgart, 12. Oct. Große Aufregung verursachte ein Unbekannter, indem er in der Dunkelheit in ein jüdisches Cafe feuerte. Es befand sich zur Zeit eine große Anzahl Gäste in dem Cafe, aber glücklicherweise wurde keiner derselben getroffen. Unzweifelhaft war der Attentäter ein Judenfeind.

Ermordung eines Bahnkassirers.

Wien, 12. Oct. Einer Depesche aus Budapest zufolge ist der Kassirer der Ungarischen Staatsbahn, Drescher, ermordet worden. Die Mörder, von denen man noch keine Spur hat, warfen den Leichnam ihres Opfers in die Save. Offenbar beabsichtigten die Mörder, sich in den Besitz der Kassenschlüssel zu setzen, welche sie an der Person desErmordeten zu finden hofften.

Oesterreichs Landwehr.

Wien, 12. Oct. Dem Reichsrath ist eine Vorlage zur Umgestaltung der Landwehr unterbreitet worden, welche einen zweijährigenDienst bei der Fahne und zehnjährige Zugehörigkeit zur Reserve bestimmt und eine Bestimmung widerruft, wonach eine specielle Gesetzgebung erforderlich ist, um der Landwehr zu gestatten, in fremde Dienste zu treten.

Wiener Stadtraths-Keilerei.

Wien, 12. Oct. In der letzten Sitzung des Gemeinderathes haben die Antisemiten unter Dr. Luegers Führung wieder einmal einen Mordsradau verübt. In der Discussion über die Beamtenpensionsfrage erging Lueger sich in den gehässigsten persönlichenAngriffen gegen den Bürgermeister Dr. Prix. Einige der Gemeinderathsmitglieder protestirten dagegen, die Gemüther erhitzten sich und im Handumdrehen war die schönste Keilerei im Gange, die erst ihr Ende fand, nachdem Lueger und einer seiner Genossen in's Freie befördert worden waren.

Irrsinnige Sängerin.

Wien, 12. Oct. Die bekannteChansonettensängerin Stengel ist plötzlich irrsinnig geworden.

Als Leiche gefunden.

Bern, Schweiz, 12. Oct. In einer Spalte des Rosenlaui-Gletschers, am Fuß der Wetterhörner, wurde ein schauerlicher Fund gemacht. Tief im Gletscher-Eis fand man die Leiche des seit zwei Jahren vermißten Albert Naudorf aus Kernsdorf, im preußischen Regierungsbezirk Königsberg. Offenbar hatte Naudorf die gefährliche Wanderung über diesen vielbesuchten Gletscher ohne Führer unternommen und stürzte in den Spalt, in welchem er rettungslos umkam.

Attentat auf einen Pastor.

St. Petersburg, 12. Oct. In Mitau (Kurland) schoß jüngst während des Gottesdienstes ein verkommener Bursche, Namens Lerche, auf den vor dem Altar stehenden Pastor, Dr. Bielenstein, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Bursche wurde alsbald dingfest gemacht. Rachsucht und verletzte Eitelkeit waren die Beweggründe dieses Mordattentates.

Italiens Bankskandal.

Rom, 12. Oct. Gewaltige Aufregung rief die vom Minister des Auswärtigen, Brin, und vom Kammerpräsidenten Zanardelli abgegebene Erklärung hervor: die Rücksichten auf den Fortbestand des Ministeriums verhinderten die Veröffentlichung der Briefe, welche von hervorragenden Politikern an den Bankdieb Tanlongo gerichtet wurden. Nach dem Rücktritt des Justizministers Santa Maria, welcher ging, weil ihm die Art und Weise nicht behagte, in welcher die Regierung in Bezug auf die Bankscandale verfuhr, wurde der Versuch gemacht, die Regierung zu nöthigen, gewisse hervorragende Politiker bloßzustellen. Um aber den Scandal nicht noch zu vergrößern und um das Dasein des Cabinets nicht zu gefährden, weigerte sich die Regierung einfach, dem Ansinnen nachzukommen. Commentar sehr überflüssig!

Es dynamitert.

Rom, 12. Oct. Zu Pisa explodirte in der Nähe des Florentinischen Thores nächtlicherweile eine Dynamitbombe. Es entstand eine allgemeine Panik in der Nachbarschaft. Viele Fensterscheiben wurden zerschmettert, doch wurde Niemand verletzt.

Der Russenbesuch in Frankreich.

Kopenhagen, 12. Oct. Morgen ist der Tag, an welchem das russischeFlottengeschwader im französischen Hafen Toulon eintreffen soll. und die Verbrüderungsfestlichkeiten ihren Anfang nehmen sollen. Der Zar, der sich gegenwärtig bei seinem Schwiegervater, dem König von Dänemark, im Schloß Fredensborg aufhält, wird morgen den im hiesigen Hafen liegenden französischen Kriegsschiffen einen Besuch abstatten und die Ehrenbezeugungen, welche seinen Schiffen in französischen Gewässern erwiesen werden, einigermaßen erwidern.

St. Petersburg, 12. Oct. Der hiesige Gemeinderath hat den Bürgermeister ermächtigt, den Behörden der verschiedenen französischen Städte, welche jetzt Festlichkeiten zu Ehren der Officiere und Mannschaften des in Toulon erwarteten russischen Flottengeschwaders arrangiren, telegraphisch zu danken.

Neue Afrika-Expedition.

Paris, 12. Oct. Die französische Regierung trifft wieder Vorbereitungen, eine Expedition nach Afrika zu entsenden. Ueber Bestimmung und Zweck dieser Expedition wird noch nichts mitgetheilt.

Frankreichs Weinernte.

Paris, 12. Oct. Der Ertrag der diesjährigen französischen Weinernte wird auf 36 Millionen Hektoliter geschätzt.

Telegraphische Notizen.

— Der alte Canalbauer Ferdinand de Lesseps soll sich von seinem jüngsten Krankheitsanfall vollständig wieder erholt haben, und sein ganzes Leiden soll eine Verdauungsstörung gewesen sein.

— Prinz de Joinville, der Sohn des verstorbenen französischen „Bürgerkönigs" Louis Philipp, hat seine Memorien vollendet und dem Druck übergeben.

— Wie die „Kreuzzeitung" in Berlin meldet, hat die deutsche Regierung beschlossen, bis auf Weiteres alle Forschungsreisen inDeutsch-Afrika zu verbieten.

— In Mainz wurde der Regiments-Kapellmeister Kern des Hochverraths schuldig befunden und zu 1 Jahr Festungshaft sowie zur Degradirung zum Gemeinen verurtheilt.

— Eine Depesche aus Nassau, New Providence, besagt: Ueber dieBahama-Inseln fegte ein furchtbarer Orkan hinweg. Menschenleben sind, soweit bekannt, nicht verloren gegangen.

— Aus London wird mitgetheilt,daß die Chicagoer Firma Huß & Townsend den Contract zur Erbauung der vielbesprochenen Eisenbahn von Haifa in Syrien nach Damascus erhalten hat. Die Locomotiven und Wagen werden wahrscheinlich aus Amerika bezogen werden.

— Die Franzosen sind ganz verrückt über die nahebevorstehende Ankunft des russischen Flottengeschwaders zu Toulon, und die Stadt Paris ist von außen geradezu russificirt. Die Besitzer mancher Geschäftshäuser und Cafes haben sogar Schilder anbringen lassen, in denen ihre Geschäfts- oder gar Personennamen in russische verwandelt sind.

— Ueber Wien kommt die Meldung, daß eine Horde tscherkessischer Räuber einen Angriff auf einen Bahnzug unweit Nigoiti im Transkaukasien machte, drei Wachtsoldaten tödtete, und den Gepäckwagen sowie auch einige Passagiere ausraubte. Vier oder fünf der Räuber sollen im Kampf mit den Wachtsoldaten gefallen sein. Die Nachricht war von den russischen Behörden vertuscht worden, ist aber mit der Post von Odessa nach Wien gelangt.

— In seinem neuesten Manifest an das brasilische Volk versichert Admiral Mello, der Führer der revolutionären Streitkräfte, daß er im Fall des Sieges streng an der republikanischen Staatsform festhalten werde. Andererseits aber heißt es, daß die Stimmung für die Wiederherstellung der Monarchie unter den Gegnern der jetzigen Regierung sehr stark sei.

— Marcus Königheim, einer der ältesten und wohlhabenden jüdischen Bürger der Stadt San Antonio, Tex., wurde nächtlicherweile in seiner Wohnung, über seinem Juwelier- und Pfandleihgeschäft, ermordet und beraubt. Die That ist in tiefes Geheimniß gehüllt.

— Aus New York ist Carl Stralucke verschwunden, welcher 10 Jahre lang Schatzmeister des Deutsch-amerikanischen Vereins und des deutschen Kriegerbundes war. Seine Bücher sollen bedeutende Fehlbeträge aufweisen; doch sind beide genannte Gesellschaften hinreichend durch Bürgschaft gedeckt.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; heute am Tag oder Abend; entschieden kühler heute Abend; nördliche Winde, welche veränderlich werden.

Leidet an Kleptomanie.

Im Polizeigericht der Ost Chicago Ave.-Station sollte heuteVormittag der Fall der unter der Anklage des Diebstahls stehenden Frau Fay Wilson zur Verhandlung kommen. Als der Fall aufgerufen wurde, stellte sich heraus, daß die Anklägerin nicht im Gericht erschienen war und Richter Kersten sah sich in Folge dessen veranlaßt, die Angeklagte straffrei zu entlassen. Frau Wilson leidet, wie ihr Mann sagt, an der Stehlsucht. Sie war beschuldigt, einer an der N. Clark Str. wohnhaften Dame einen Mantel imWerthe von $10 entwendet zu haben. Herr Wilson hatte schon zu wiederholten Malen Sachen, die seine Frau entwendet hatte, den betreffenden rechtmäßigen Besitzern zurückgeben müssen, und in derselben Weise ist auch dieser neueste Streich der Frau Wilson außergerichtlich „gesettelt" worden.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 76 Grad, Mitternacht 69 Grad, heute Morgen 6 Uhr 76 Grad, und heute Mittag 55 Grad über Null.

O rühre, rühre nicht daran!

Wie Dr. Philippus Mayer die Lincoln Ave. entlang sauste;

Oder:

Die Geschichte vom Farbenpinsel.

Und er war doch so unschuldig, wie ein frisch aus der Schulherrlichkeit entsprungenes Mägdlein, der auf der ganzen Nordseite so wohl bekannte Chiropodist und Hühneraugen-Operateur Philippus Mayer, als ihn gestern die Schergen der heiligen Hermandad beim Kanthaken erfaßten, blutigen Mordversuchs verdächtig.

Der Schein, der ihnen trog, war aber auch darnach angethan, wohl hellere Köpfe zu verdrehen, als die, über welche unsere Herren „Detectives" gemeinhin verfügen. Und — wenn ein gesetzter Mann, wie der Doctor Philippus, mit einem ebenso verdächtig, als „röthlich strahlenden" Antlitz, in einer Geschwindigkeit von 70 Meilen die Stunde, per pedes apostolorum die Lincoln Ave. entlang saust, da würde wohl ein jeder mit jenem Schutzmann sagen, als er auf der Straße im Dunkeln über eine schrecklich verstümmelte Leiche stolperte: „Da nutzt keen Redent nich, da liegt wat vor!"

Es lag aber auch „wat vor", und, was noch schlimmer, es kam auch noch was dahinter — hinter dem Doctor nämlich — und das war eine Frau, die augenscheinlich auch nicht gerne langsam reist, und der noch obendrein das Blut in Strömen über das Gesicht rann, während die drohend erhobene „zarte" Rechte einen mächtigen Farbenpinsel schwang.

Schrecklich fuhren sie dahin, dem Winde gleich, von dem der Dichter sagt: „Man weiß nicht von wannen er kommt noch braust", bis eben eines „Geheimen" gewaltige Faust den Doctor beim Rockschoß erfaßte und ihn mit einem mächtigen Ruck zum Stehen brachte; so etwa, wie der Cowboy in Buffalo Bills Circus den „kickenden" Broncho „Jubilee".

Bald war die Straße schwarz voller Menschen, die Kabelbahnwagen hielten inne in ihrer Fahrt, Mordgewisper ging um in der Menge, Drohungen gegen den Künstler wurden laut, und selbst Yerkes abgetriebene Gäule, die doch sonst nichts mehr aus ihrer traurigen Apathie zu reißen vermag, schüttelten zornig die ernsten Häupter.

Schon sah es schlimm aus für den gelehrten Mann, dessen Wissenschaft bekanntlich mehr denn andere von „Hand und Fuß" ist, als zwei Patrolwagen herangedonnert kamen, deren einer ihn aus der aufgeregten Menge nach der Polizeistation entführte, während die Mannschaft des anderen die blutüberströmte Frau in eine nahegelegene Apotheke brachte.

Hier, d. h. in Apotheke und Polizeistation, stellte es sich heraus, erstens, daß der Doctor Philippus kein Mörder war und zweitens, daß die Frau, der man das bei ihrem schnellen Laufe kaum angesehen hätte, ein Bein gebrochen hatte. Das war aber das Nasenbein.

Nämlich: Kommt da etwa eine Stunde vor dem Eintreten all' dieser Ereignisse der Herr Doctor in das Haus der Heldin unserer Geschichte und verlangt, oder ersucht, um die Bezahlung einer gewissen Rechnung von wegen ausgerodeter Hühneraugen. Die Frau sagt, er soll's anschreiben, der Doctor will aber nicht, ein Wort gibt das andere und schließlich schreibt ihm die grade mit dem Anstreichen ihres Fußbodens beschäftigte Lady den Betrag mit dem Farbenpinsel quer in's Gesicht. Herr Philippus wird fürchterlich grob, worauf ihn seine schöneKundin, ohne ihm auch nur soviel Zeit zu geben, daß er im Spiegel hätte nachsehen können, ob die Rechnung auch stimmte, abermals mit solchem Elan attackirt, daß er, wie aus der Pistole geschossen, auf die Straße heraus fährt. Die pinselfrohe Dame eilt ihm, um ihren Sieg womöglich noch gehörig auszunutzen, schleunigst nach, fährt aber in blindem Zorn dermaßen gegen eine eiserne Garteneinfassung, daß der bewußte Beinbruch resultirte.

Herrn Philippus ist, soweit derChronist bis anhero erfahren, weiter kein Leides geschehen, das Nasenbein ward hübsch wiedereingerichtet und dieStraßenbahngäule schauen apathischer denn je. Ob sie sich aber, o schönste Leserin, noch einmal (etwa vor Gericht) „kriegen" werden und, wie dann die Sache ausläuft, das ruht im Schooße jener Zukunft, deren Schleier zweifelsohne auch Geibel gemeint hat, als er die schönen Worte schrieb: „O, rühre, rühre nicht daran!"

Kurz und Neu.

* Die Beweisaufnahme in dem Mordproceß Oertel wurde heute geschlossen und die Anwälte begannen mit den Plaidoyers. Der Fall dürfte noch bis heute Abend an die Geschworenen gehen.

*Auf die Anklage des thätlichenAngriffs und der Schlägerei wird sich James Kelly am 24. d. M. vor Richter Kersten zu verantworten haben. Kelly soll den im neuen Criminalgerichts-Gebäude gegenwärtig beschäftigten Bleiröhrenarbeiter Jacob Smith ohne die geringste Veranlassung angegriffen und geschlagen haben.

Kochender Dampf!

Fünf Arbeiter verunglücken auf schreckliche Weise.

Einer derselben wahrscheinlich dem Tode verfallen.

Marshall Fields Gebäude der Schauplatz der Katastrophe.

Einzelheiten.

Eine Explosion mit schrecklichen Folgen ereignete sich heute Vormittag im Erdgeschoß des Marshall Field'schen Gebäudes, No. 73 Wabash Ave. und fünf Arbeiter erlitten dabei solche Brandwunden, daß, falls sie überhaupt mit dem Leben davonkommen, sie an den Folgen für immer zu tragen haben werden. Der eine ist übrigens von den Aerzten bereits aufgegeben worden.

Eine etwa 50 Mann starke Abtheilung von Arbeitern war seit heuteMorgen um 7 Uhr damit beschäftigt, eine Leitung für Naturgas in das Marshall Field'sche Gebäude zu legen. Da, wo im Erdgeschoß die Verbindung hergestellt werden sollte, befand sich eine 10 Zoll weite Dampfheizungsröhre, die zur Zeit mit heißem Dampf gefüllt war. Aus irgend einer, bis jetzt unaufgeklärten Ursache flog, während sich die fünf erwähnten Leute in unmittelbarer Nähe der Dampfröhre befanden, unter betäubendem Knall ein Verschlußstück aus der letzteren, und mit einem Getöse, welches in der ganzen Nachbarschaft gehört wurde, schoß ein Strom heißen Dampfes aus der Oeffnung. Derselbe erfüllte sofort den ganzen Raum und hüllte denselben in dichte Finsterniß.

Harry G. Selfridge, der Geschäftsleiter von Marshall Field, saß zurZeit in seinem Bureau. Er hörte denKnall und ahnend, daß sich etwas Fürchterliches ereignet hatte, drang er durch den ihm entgegenquellenden Dampf bis nach der Unglücksstätte vor. Zwei der Opfer entfernte er mit eigener Lebensgefahr aus dem unmittelbaren Bereich des noch immer aus der Oeffnung schießendenDampfes. EinigeLeute folgten ihm und es gelang schließlich, auch die anderen Drei in's Freie zu befördern. Alle übrigen Arbeiter befanden sich zur Zeit der Explosion außerhalb des Gebäudes.

Die Verunglückten, welche entsetzliche Schmerzen litten, da ihnen dasFleisch stellenweise buchstäblich in Fetzen vom Leibe hing, wurden per Ambulanz fortgeschafft. Ihre Namen sind:

Martin Kehoe, 647 44. Str.

John Soufy, 71 22. Court.

Patrick Quinn, 4238 Evans Ave.

John Miller, 2722 Butler Str.

William Ellis, 3532 S. Wood Str.

Die vier Erstgenannten wurden nach dem St. Lukas-Hospital und der Andere nach dem County-Hospital gebracht. Obgleich es noch früh am Tage war, als das Unglück sich ereignete, waren Marshall Fields Geschäftshaus sowohl, als auch die benachbarten Gebäude bereits mit Menschen angefüllt, unter denen der Fall, nachdem er in allen seinen furchtbaren Einzelnheiten bekannt wurde, große Aufregung hervorrief. Die Menge staute sich vor dem Gebäude und die Polizei hatte große Mühe, Raum für die Ambulanzwagen zu schaffen, in denen die unglücklichen Opfer fortgebracht wurden.

Ein Checkfälscher in Haft.

Hätte J. E. Buttler, ein junger Advokat aus Suffolk, Mass., es über sich gewinnen können, seine langenHaare zu opfern, so säße er vielleicht jetzt nicht in einer Zelle der Polizeistation an der Harrison Str., sondern erfreute sich noch der goldenen Freiheit.

Besagter Buttler spazierte gestern die State Str. entlang und dachte an nichts Arges, als sich plötzlich die schwere Hand eines Polizisten auf seine Schulter legte und er von dem Beamten zu einem Gange nach der Station eingeladen wurde, den er auch ohne Widerstreben antrat.

Mit der Verhaftung Buttlers hat es folgende Bewandniß: Der Genannte war in Suffolk in einem Grundeigenthumsgeschäft thätig und bezahlte eine fällige Hypothek zum Betrage von $10,000 mit einer gefälschten Bankanweisung, worauf er flüchtig wurde. Die dortige Polizei telegraphirte die Personalbeschreibung des Fälschers über das ganze Land und machte besonders auf sein langes, dichtes Haar aufmerksam. Die hiesige Polizei hatte ebenfalls einen solchen Steckbrief erhalten, und als der oben erwähnte Polizist gestern Nachmittag den Mann mit der ungewöhnlichen Haarfülle bemerkte, wußte er sofort, mit wem er es zu thun hatte.

Buttler wurde heute dem Richter Bradwell vorgeführt. Er bestritt zwar nicht, daß er der „Gesuchte" sei, weigerte sich aber im Uebrigen, irgend welche Angaben zu machen,weshalb das Verhör bis auf Weiteres verschoben wurde. Die Behörden in Suffolk sind inzwischen von der Festnahme Buttlers verständigt worden.

*Frau Auguste Schultz, welche, wie gestern gemeldet, den Adolph Kurth wegen „Zahnausschlagens" und „Haarausreißens" auf $10,000 Schadenersatz verklagt hatte, hat nunmehr $500 Entschädigung zugesprochen erhalten.

Maria und Marianne.

Frl. Maria Piper nimmt eine für Frl.Marianne Piper bestimmte Geldsendung in Empfang.

Jetzt sitzt Erstere in der „Patsche".

Die hübsche Maria Piper, die bis vor Kurzem noch Lehrerin der deutschen Sprache in der Foster-Schule war, scheint sich durch eigene Schuld in eine gehörige „Patsche" gebracht zu haben. Sie dürfte, wenn sich die gegen sie erhobene Beschuldigung als begründet herausstellt, Onkel Sam von einer sehr unangenehmen Seite kennen lernen. Heute Vormittag saß sie in der Office des Bundesmarschalls, und zwar als Verhaftete, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie heuteAbend ihre vorläufige Unterkunft imCounty-Gefängniß finden dürfte. Fräulein Piper wurde heute Morgen von Postinspector Fleming in Haft genommen, weil sie betrügerischer Weise die Auszahlung einer auf $94 lautenden Postanweisung erlangt haben soll. Fräulein Piper stellt die Thatsache, daß sie das Geld in Empfang genommen hat, nicht in Abrede, aber als Entschuldigung gibt sie an, daß es ein Irrthum ihrerseits war. Im März d. J. kam auf dem hiesigen Postamt ein Brief, an eine gewisse MariannePiper adressirt, an. Weder die angegebene Straße noch die Nummer stimmten. Die Postbehörde ermittelte aus dem städtischen Adreßbuch die Wohnung der an Taylor Str. wohnhaften Maria Piper und lieferte den Brief an sie ab. Zwei Tage darauf präsentirte Fräulein Maria Piper in dem Postamt an Blue Island Ave. eine aus Deutschland stammende Postanweisung, die auf $94 lautete, zahlbar an Marianne Piper. Am Schalter gab die Genannte ihren Namen als Marianne Piper an, und, da der Postbeamte annahm, daß eine Schullehrerin die Wahrheit sagen würde, zahlte er dem besagten Fräulein das Geld aus, obwohl auf den Papieren, die sie zur Legitimation vorwies, Maria Piper stand. Nicht lange darauf erhielt die im Hause No. 9 McHenry Str. wohnhafte richtige Marianne Piper einen Brief von ihrem Onkel aus Großendorf, Deutschland, der auf die $94 Bezug nahm. Die $94 waren aber der richtigen Marianne Piper eine „unbekannte Größe." Schließlich klärte sich das Mißverständniß auf. Fräulein Maria Piper hatte sich mit dem Geld brillant amüsirt, Reisen nach New York und anderenPlätze unternommen und jetzt, wo alles Geld „futsch" ist, ist sie verhaftet worden. Bundescommissär Hoyne wird noch im Laufe des heutigen Tages ein Verhör anstellen.

Verzweifelter Selbstmörder.

Einen verzweifelten Versuch, sich das Leben zu nehmen, machte gestern Abend der No. 529 S. Clark Str. wohnhafte Frank Le Boy. Derselbe lebte hier mit einem Frauenzimmer, aber wie die Nachbarn sagen, hatten die Beiden oft Streit miteinander. Gestern Abend kam es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen und Le Boy gab seiner Geliebten zu verstehen, daß sie das Haus verlassen solle. Kaum war sie aus dem Hause fort, so nahm Le Boy, von Reue und Eifersucht gepackt, sein Taschenmesser und stieß sich dasselbe in die linke Seite der Brust. Durch sein Schmerzensgestöhn wurden verschiedene Bewohner des Hauses auf die That aufmerksam und mittels polizeilicher Ambulanz schaffte man ihn nach dem St. Lukas-Hospital, wo die Aerzte sofort eine Verletzung der Lunge constatirten. Heute Vormittag erklärten die behandelnden Aerzte Le Boys Zustand für sehr bedenklich und sie glauben nicht, daß der Schwerverletzte den heutigen Tag überleben wird. Le Boy ist 27 Jahre alt und Franzose vonGeburt.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung.

Die Untersuchung, welche durch den Feuerwehr-Inspector Conway bezüglich des Feuers in dem Hause No. 140 Wells Str. angestellt wurde, hat zu der heute erfolgten Verhaftung von Abe Geissinger geführt. Letzterer ist, wie bereits gestern berichtet worden, der Inhaber des in dem Hause befindlichen Schuhladens und hatte dessen Inhalt, wie die Untersuchung ergab, erst vor Kurzem zum Betrage von $1200 versichert, obgleich der Werth der Waaren nicht mehr als $400 betragen soll. Inspector Conway verschaffte sich außer dem Verhaftsbefehl für Geissinger auch einen solchen für die Verhaftung eines Mannes, dessen Namen er zwar nicht wußte, der aber einige Stunden vor dem Ausbruch des Feuers mit Geissinger zusammen in der Nähe des Gebäudes gesehen worden sein soll. Daß man in dem Zimmer, in welchem das Feuer ausbrach, ein mit Petroleum durchtränktes Bett sowie ein Stück Licht auffand und, daß dadurch derVerdacht der Polizei rege wurde, ist ebenfalls gestern schon berichtet worden.

*Ein Mann, von dem man, auf Grund einiger in seinen Taschen gefundener Papiere, annimmt, daß er W. H. Brooks heißt und aus Brooklyn, N. Y., stammt, stürzte gestern Abend so unglücklich über ein Geländer des Briggs House in das Kellergeschoß, daß er seinen Verletzungen wahrscheinlich erliegen wird.

JOHN YORK 765-781 S. HALSTED ST.

JOHN YORK 765-781 S. HALSTED ST.

Die Weltausstellung.

Das Direktorium veranstaltet ein glänzendes Bankett.

Die National-Comission wird nicht zu demselben eingeladen.

Interessante Vergleiche der den Besuch constatirenden Zahlen.

Verschiedenes.

Die außerordentlich günstigen Erfolge der letzten Tage haben die Verwaltungsbehörden der Weltausstellung in eine so gehobene Stimmung versetzt, daß sie sich veranlaßt sahen, derselben gestern Abend in einem großartigen Bankett Ausdruck zu geben. Sämmtliche an dem Unternehmen betheiligte Nationen waren vertreten und nahmen mehr oder weniger Theil an dem Vergnügen, welches die Directoren darüber empfanden, daß die drückende Schuld von $1,500,000 unlängst bezahlt ist.

Die Festlichkeit fand in der Musikhalle statt, welche für diese Gelegenheit prachtvoll dekorirt worden war. Gegen Abend fuhr eine Equipage nach der anderen vor dem Portale auf. Männer im Frack, in goldgestickten Staatskleidern und andere in orientalische Gewänder gehüllt, entstiegen denselben und verschwanden im Innern des großen Saales, in welchem sich bald ein Treiben von internationalem Gepräge entwickelte.

Präsident Higinbotham begrüßte die Gäste mit einer kurzen Rede. Er sprach zunächst sein Bedauern darüber aus, daß die Weltausstellung, welche sich zu so ungeahnter Größe entwickelt habe, nun ihrem Ende entgegenschreite. Er sei sich bewußt, daß Jeder, der an dem Unternehmen betheiligt war und noch ist, seine Pflicht in vollem Umfange gethan und so zu dem Erfolge beigetragen habe, der die ganze Welt in Erstaunen setzte.

Nachdem Herr Higinbotham geendet, spielte die Kapelle „America", worauf Präsident Palmer von der National-Commission mit einer Rede folgte. Nach ihm kam Lyman J. Gage und eine ganze Anzahl anderer Redner, die jedoch mehr oder weniger alle dasselbe sagten. Gouv. Altgeld, Mayor Harrison und Generaldirector Davis waren die letzten auf der langen Rednerliste. Im Uebrigen verlief das Fest wie alle derartigen Affairen.

Bezeichnend für die Gefühle, welche das lokale Directorium gegen die Nationalcommission hegt, ist der Umstand, daß die letztere nicht als Körperschaft zur Theilnahme an dem Bankett eingeladen war. Präsident Palmer war allerdings anwesend, doch hielt er seine kurze Rede nicht als solcher, sondern nur in der Eigenschaft eines eingeladenen Gastes. Er weiß eben so gut, wie alle anderen, welch' traurige Rolle die Nationalcommission während des ganzen Sommers gespielt hat, und besaß Takt genug, um sich durch deren Zurücksetzung nicht beleidigt zu fühlen.

* * *

308,775 zahlende Personen besuchten gestern die Weltausstellung, was für die letzten drei Tage eine Gesammtsumme von rund 1¼ Million ergibt. Diese Zahl ist höher als die der Besucher während des ganzen Monats Mai, und während des Juni betrug der Besuch nicht mehr als das Doppelte.

Man hatte befürchtet, daß der Chicagoer Tag sozusagen der letzte lebhafte Pulsschlag der Weltausstellung sein würde. Jedoch der Dienstag brachte wieder eine riesige Menschenmenge, und schon gestern Nachmittag um 2 Uhr zeigte es sich, daß der gestrige Tag den vorhergehenden noch übertraf, wenn auch nur in geringem Maße.

Die Herabsetzung des Eintrittspreises für Kinder äußerte sich gestern bereits in bedeutendem Umfange. 13,034 über sechs Jahre alte Kinder passirten die Eingänge, und die Gardisten hatten alle Hände voll zu thun, um mit den Verlorenen und Wiedergefundenen fertig zu werden. Mehr als hundert wurden im Laufe des Tages zeitweilig im Service-Gebäude untergebracht.

Von nächster Woche ab wird der Andrang von Kindern voraussichtlich ein noch viel größerer werden, denn der Schulrath hat in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, die öffentlichen Schulen vom Montag ab auf eine Woche zu schließen. Auch werden die Turnschulen vieler Turnvereine, wie z. B. der Chicago Turngemeinde, während derselben Woche aus diesem Anlasse geschlossen bleiben.

Aus diesem Grunde werden noch im Laufe dieser Woche umfassende Vorkehrungen getroffen, um dem zu erwartenden Ansturm gerecht werden zu können.

* * *

Unter den Plätzen am Midway Plaisance, deren Beliebtheit von Tag zu Tag zunimmt, steht Alt-Wien mit obenan, was sich besonders während der letzten Tage recht drastisch gezeigt hat. Vom Morgen bis in die späte Nacht strömen hier die Menschen aus und ein, vorüber an dem martialisch d'reinschauenden, in mittelalterliche Tracht gekleideten und mit einer riesigen Hellebarde bekleideten Thorwächter. Dieser Mann ist überhaupt eine Originalfigur und das Eigenthümliche an ihm ist der Ernst, mit welchem er seine Stellung auffaßt. So lange er auf Posten ist, spricht er weder mit Jemandem, noch läßt er sich bewegen, seinen Platz zu verlassen. Nur einmal wurde er schwach, und zwar, als dieser Tage ein Amateur-Photograph mit seinem Apparat auf ihn zielte. Das konnte der biedere Wächter nicht vertragen, und mit einer Wendung, deren Schnelligkeit sich mit seiner sonst zur Schau getragenen Würde nicht vertrug, verschwand er um die Ecke, die ihm genügend Deckung gegen den beabsichtigten Angriff des Photographen bot.

Heute Abend von 6 Uhr ab gelangt in Alt-Wien durch die Ziehrer'sche Kapelle folgendes Programm zur Aufführung:

1. Duett und Bacchanale aus Traviata. . G. Verdi
2. Myrthenblüthen, Walzer. . . . Joh. Strauß
3. Spanische Nationalweise. . . . . Ziel
4. Nervös, Polka francaise. . . . C. M. Ziehrer
5. Große Fantasie aus Lohengrin. . . Rich. Wagner
6. Liebchen am See, Lied für Piston. . . Hammel
   Vorgetragen von Herrn Fr. Hell.
7. Wienerisch, Walzer. . . . . C. M. Ziehrer
   Columbischer Marsch. . . . . C. M. Ziehrer
8. Liebeslied aus Boccacio. . . . Fr. v. Suppé
   Ungarischer Tanz. . . . . Joh. Strauß
9. Der Traum des Reservisten; großes militärisches Tongemälde. . . . . C. M. Ziehrer

* * *

Von den gestern ausgegebenen Prämien entfielen folgende auf Deutschland:

* * *

Bergbau und Hüttenwesen: Kgl. Oberbergamt, Breslau. Westphälische Berggewerkschaften-Kasse, Bochum. Vereinigungs-Gesellschaften für Steinkohlenbergbau, Kohlscheid bei Aachen. Oberschlesischer Berg- und Hütten-Verein, Kattowitz. H. Hall, Berlin. Maschinenfabrik und Eisengießerei, Zeitz. Bergbau-Abth. der Techn. Hochschule Aachen. Kgl. Mech. Techn. Versuchsanstalt, Charlottenburg. Kgl. National Bergbau-Akademie (3 Preise). Kgl. Preuß. Bergbau-Bureau und Direction v. Braunschweiger Minen, Clausthal. Kgl. Preuß. Ministerium für Handel und Gewerbe, Berlin (2 Preise). Westphälische Berggewerkschafts-Kasse, Bochum. Friese und von Puttkamer, Dresden. Deutsch-Oesterreichische Mannesmann-Röhrenwerke, Berlin. Verein Deutscher Ingenieure, Berlin. W. Zirklerjun, Clausthal. Humboldt Maschinenbauanstalt, Kalk bei Köln.

Industrie-Palast: Paul Attenkafer, München. C. & W. Dillenberger, Offenbach. Hochstädter & Bergmann, Frankfurt. Aug. Hoffmann, Hanau. Hürmert & Co., Wald, (2 Preise). Puck & Co., Hamburg. Carl Wagner, Jr., Offenbach. Höfel & Co., Leipzig. Deutsch-Kaiserl. Postamt, Berlin. Kaiserl. Normal Aichungsamt, Berlin. Louisen-Schule, Düsseldorf. Foller & Guger, München.

Oesterreich erhielt gestern folgende Prämien: John Payer, Wien. Chas. Müller, Wien. Franz Danes, Wien. Jos. Frankenstein, Wien. Anton Budil, Wien. Lewis Preßler, Wien. Chas. Pawlich, Wien. Spiller Bros., Wien. Jussanna & Bornstein, Wien. Frances Strucek, Wien. Thomas Strait, Wien. Amon Reitter, Wien. Francis Tirges, Wien. Ignaz Kunisch, Wien. John Lederer, Wien. Rudolph Preyer, Wien, 2 Preise. John Ledwina, Wien. Oswald Lindner, Wien, 2 Preise. Loewy & Fuchs, Wien. Joh. Payer, Wien. Amon Reitter, Wien. Joseph Wanka, Wien.

Auf Illinoiser Aussteller im Industriepalast entfielen folgende Prämien: Hirsch Bros., Chicago, 2 Preise. Rev. Adolph Abel, Chicago. Chas. T. Wilt, Chicago, 2 Preise. Cheval Standard Co., Chicago. Miß M. E. Hoyle, Chicago.

Was das Prämienwesen anbetrifft, so hat sich desselben die Reklame bereits in so unliebsamer Weise bemächtigt, daß sich die Vereinigung der Amerikanischen Aussteller zu energischen Protesten veranlaßt sah. Der Secretär der Vereinigung hat an die Prämienbehörde ein Gesuch gerichtet, des Inhaltes, daß in Fällen, in denen Aussteller durch die Zeitungen bekannt machen, daß sie den einzigen Preis erhalten haben, während auf denselben Gegenstand mehrere Preise ausgegeben worden sind, die betreffende Prämiirung rückgängig gemacht werden, oder irgend eine andere Bestrafung eintreten soll. Dieses Verlangen wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein frommer Wunsch bleiben, denn die Prämienbehörde hat weder das Recht, eine einmal ertheilte Prämie zurückzunehmen, noch kann sie die Empfänger verhindern, zum Zweck der Reklame solche Berichte zu veröffentlichen. Es ist dies eine Sache, welche die Concurrenten unter sich ausmachen müssen.

* * *

Heute wird, wie bereits angekündigt, der Jahrestag der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus gefeiert. Schon um 7 Uhr heute Morgen begannen die Besucher die Belagerung der Eingänge. Es ist alle Aussicht dafür vorhanden, daß der heutige Tag hinter den zwei vorhergehenden bezüglich der Besucherzahl nicht zurückstehen wird. Die Leitung der Feier haben die Italiener in Händen, da Christoph Columbus ja doch ihr Landsmann war. Die Spanier beabsichtigten, sich ebenfalls in hervorragender Weise zu betheiligen, haben den Plan aber wieder aufgegeben.

Das Programm für den Nachmittag und Abend lautete wie folgt:

3 Uhr: Parade vom Verwaltungspalast nach der Festhalle.

3 Uhr 15 Min.: Vocal- und Instrumental-Concert in der Festhalle.

3 Uhr 15 Min.: Venetianische Regatta.

4 Uhr 15 Min.: Umzug der allegorischen Wagen, Episoden aus dem Leben des Columbus darstellend.

7 Uhr: Elektrische Fontäne, Illumination des Ehrenhofes.

7½ Uhr: Großes Feuerwerk; Indianertänze, südliche Lagune.

Ueberfahren und getödtet.

In schrecklicher Weise fand der Lampenreiniger Albert Paseck gestern Nachmittag seinen Tod, indem er an der 54. Str. von einem in südlicher Richtung fahrenden Zuge der Illinois Central-Bahn umgerissen und vollständig zermalmt wurde, so daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

Der Getödtete war 34 Jahre alt, und wohnte mit seiner Familie an der Attica und 32. Str. Er war bei der Illinois Central-Bahn als Lampenputzer angestellt. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue an der Lake Ave. geschafft.

Ein Scheusal in Menschengestalt.

Frau Josie Kospel das Opfer eines farbigen Schurken.

In der Person des Farbigen Edward Jackson wurde gestern ein Schandbube der schlimmsten Sorte in das County-Gefängniß eingeliefert, um von dort aus sofort nach dem County-Hospital übergeführt zu werden. Der Schurke hate längere Zeit hindurch bei Lemont an dem Drainirungs-Canal gearbeitet und war vorletzte Nacht durch ein Fenster in das Haus des Farmers Kospel eingedrungen. Hier fand er Frau Josie Kospel allein vor, worauf er sie zu Boden warf, am Halse würgte und vergewaltigte. Er entfloh dann auf demselben Wege, auf welchem er gekommen war, doch gelang es schon nach Verlauf einer Stunde, ihn zu verhaften.

In Lemont war die Aufregung über die Schandthat so groß, daß der Marschall ein Lynchgericht befürchtete und ihn deshalb nach Chicago bringen ließ. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe aber schon hatte sich der bedauernswerthe Gatte der Geschändeten an den Farbigen herangedrängt und demselben eine Schrotladung in das Gesicht gefeuert, welche dem Unhold ganze Stücke Fleisch fortriß und ihn für ewig erblinden lassen wird, wofern er nicht gar an der fürchterlichen Wunde stirbt. Den Farmer Kospel ließ man unbelästigt.

*Triaccas Restaurant, deutsche Sektion, Industrie-Palast, ist während des ganzen Sonntags geöffnet.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und World's Fair- (60. Str.) Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 N	7.20 V
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.20 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo, St. Louis & Bloomington	8.25 N	6.45 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 V
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Springfield, Havana, Decatur	*10.30 V	* 2.30 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.05 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 V	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 V
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 V	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 V
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.18 V	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

*Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10:00 V	*4:10 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
Huntington Accommodation	*4:40 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier	* 7.02 V	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	* 5.02 N	8.55 V
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.05 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express" *	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express †	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation †	5.00 PM	† 9.30 AM

Wisconsin Central-Linien.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 V
	*10.45 N	*10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N	‡ 7.15 V
	§10.45 N	*10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont. ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die Ehrlichkeit muß siegen.

Kein fauler Friede! — Das ist das Ultimatum des Präsidenten an die Silberleute, und im Einklange damit hat auch Voorhees ihnen gestern erklärt, daß er lieber in Ehren untergehen, als mit Schande die Segel streichen wolle. Es handelt sich also bei der „Kraftprobe", die jetzt im Gange ist, nur noch darum, ob eine Abstimmung über den bedingungslosen Widerruf des Sherman-Gesetzes erzwungen werden kann, oder nicht. Zusatz- oder Verbesserungsanträge irgend welcher Art werden nicht zugelassen werden. Wenn aber der Senat die Wilson- oder Voorhees-Bill überhaupt zur Abstimmung bringt, dann wird er sie auch annehmen. Wären die Silberschwindler nicht ebenfalls dieser Meinung, so würden sie nicht solche verzweifelte Anstrengungen machen, um das Schlußvotum zu hintertreiben. Dubois von Idaho behauptete zwar, daß nur 39 von den 85 Senatoren für die bedingungslose Einstellung der Silberkäufe stimmen würden, aber als Voohees ihn aufforderte, es doch auf den Versuch ankommen zu lassen, da hielt er den Mund. Daraus geht zur Genüge hervor, daß Dubois nicht nur lügt, sondern auch „weiß, daß er lügt."

Wären die Senatoren aus den südlichsten Baumwollstaaten nicht zum größten Theile versteinerte Leichen aus der vorkrieglichen Zeit, so würden sie sich das zu Gemüthe führen, was ihnen der Senator Smith aus New Jersey vorgehalten hat. „Wollt Ihr", so fragte sie dieser, „die alten Freunde verlassen, die ein volles Menschenalter hindurch in Noth und Gefahr zu Euch gestanden haben, um den neuen Freunden zu dienen, denen Ihr nichts weiter zu danken habt, als die Vereitelung des Bajonettgesetzes?" Mit anderen Worten heißt das, ob die Süd-Demokraten zu den Nord-Demokraten halten wollen, oder zu den Silber-Republikanern und Populisten. Der „solidarische" Süden ist für die neue Demokratie eher ein Hinderniß, als eine Hilfe. Es wäre besser für die Partei und für das Land, wenn auch im Süden eine Scheidung der Stimmgeber einträte und die Schwindelgeld-Leute aller Art aus der demokratischen Partei herausgingen. Wie dereinst die Schutzzoll-Demokraten ein Bleigewicht waren, so sind es jetzt diejenigen Demokraten, die nach „billigem" Gelde schreien. Schon sind dieselben so weit gekommen, daß sie in der Verunglimpfung des demokratischen Präsidenten mit Stewart, Teller und Dubois wetteifern und auf die demokratische Platform spucken. Kehren sie nicht schleunigst um, so wird die Demokratie sie als Feinde betrachten und demgemäß behandeln müssen. Die Krisis ist da, und Cleveland ist der Mann, der ihr furchtlos begegnen wird. Eine Partei, die kein gemeinsames Programm hat, ist keine Partei.

Nach den letzten Erklärungen der Verwaltung und ihrer Anhänger im Senate kann man der weiteren Entwickelung der Dinge mit Seelenruhe entgegensehen. Die Entscheidung mag sich verzögern, aber sie muß schließlich zu Gunsten eines vollwichtigen Geldes ausfallen. Ein Ausgleich ist unmöglich, denn jeder Dollar, der nicht volle 100 Cents werth ist, kann nur ein Schwindeldollar sein. Es ist aber tausendmal besser, daß die Harmonie in der demokratischen Partei gestört, als daß das Land mit unterwerthigem Gelde überfluthet wird.

Ende eines Riesenausstandes.

Nach wochenlangem Kampfe, der Millionen von Unbetheiligten in Mitleidenschaft gezogen hat, ist zwischen den britischen Kohlengruben-Besitzern und ihren ausständigen Arbeitern ein Friede zu Stande gekommen. Die Kohlengräber willigen ein, sich vom 1. December an eine Lohnverkürzung von 10 Procent gefallen zu lassen. Dagegen werden ihnen bis zu dem genannten Zeitpunkte die alten Löhne zugestanden und auch Vorschüsse gemacht werden, damit sie sich einigermaßen erholen können. Denn sie sind in der That an der äußersten Grenze des Elendes angelangt und hätten buchstäblich verhungern müssen, wenn der Krieg noch längere Zeit wäre fortgesetzt worden.

Die englischen Kohlengräber haben allerdings bewiesen, daß alle Räder stillstehen, wenn ihr starker Arm es will. Wegen ihres Ausstandes mußten Hunderte von Fabriken geschlossen werden und die Eisenbahnen ihren Verkehr einschränken. Darunter litten aber schließlich gerade die Arbeiter am allermeisten. Das Heer der Beschäftigungslosen wurde mit jedem Tage größer, während die Preise nicht nur der Kohlen, sondern auch der unentbehrlichsten Lebensmittel derartig in die Höhe gingen, daß auch die noch beschäftigten Arbeiter sich die schlimmsten Entbehrungen auferlegen mußten. Es ist fast unmöglich, eine Schilderung des Nothstandes zu geben, der in den letzten vier Wochen unter den englischen Arbeitern herrschte. Der Kohlengräber-Ausstand spielte ihnen eben so übel mit, wie ein wirklicher Krieg. Schließlich mischten sich die bürgerlichen Behörden ein, und durch ihre Vermittlung wurde Friede geschlossen. Es wird aber viele Jahre dauern, bis die britischen Arbeiter das wieder eingebracht haben, was ihnen in zehn Wochen verloren gegangen ist. Tausende von Familien haben ihren ganzen Hausrath geopfert, alle ihre Ersparnisse aufgezehrt und außerdem noch Schulden gemacht. Wenn ein feindliches Heer in das Land eingefallen wäre und in großem Maßstabe geplündert hätte, so hätte der ärmere Theil der Bevölkerung weniger gelitten.

Somit hat es sich wieder einmal herausgestellt, daß ein Strike auch dann sehr böse Folgen für die Arbeiter haben kann, wenn sie vorzüglich organisirt sind. Die Unternehmer können unter keinen Umständen gezwungen werden, den Betrieb ihrer Geschäfte mit Verlust fortzusetzen. Es liegt auf der Hand, daß sie nicht mehr mitmachen wollen, wenn sie nicht nur gar nichts verdienen, sondern auch noch Geld zusetzen sollen. Da nützt es den Arbeitern nichts, daß sie fest zusammenhalten und jedes Angebot von Arbeitskräften abschneiden. Der Ausstand der Kohlengräber ging nicht deshalb verloren, weil sie durch „Scabs" ersetzt wurden, sondern einfach aus dem Grunde, daß die Grubenbesitzer die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligen konnten. Hätten also Letztere sich vorher genau über die Sachlage unterrichtet, so wäre der Strike überhaupt nicht zum Ausbruch gekommen. Darin liegt eine wichtige Lehre für alle Arbeiterverbindungen, welche geneigt sind, auf ihre Stärke zu pochen.

Die unmittelbare Folge dieses unglückseligen Streites wird die Einsetzung ständiger Schiedsgerichte sein, welche in Zukunft alle Zwistigkeiten zwischen den Grubenbesitzern und den Kohlengräbern auf friedlichem Wege beilegen werden. Unternehmer und Arbeiter werden sich als gleichberechtigte Factoren gegenüberstehen und sich dem Wahrspruche unparteiischer Richter unterwerfen. Mehr, als die Gleichberechtigung können die Arbeiter nicht verlangen und werden sie auch niemals durchsetzen. Mit weniger brauchen und sollen sie nicht zufrieden sein.

Als constitutioneller König.

Den Ungarn ist wieder einmal etwas gelungen, was die „Cisleithanier" noch nie erreicht haben: „König" Franz Joseph hat sich als constitutioneller Herrscher dem Willen der Parlamentsmehrheit gebeugt und dem Papste mitgetheilt, daß er der Einführung der Civilehe in Ungarn keinen Widerstand leisten könne oder werde. Es mag dem alternden und fest an der Kirche hängenden Kaiser schwer geworden sein, diesen Entschluß zu fassen, aber er sah wohl ein, daß er durch Hartnäckigkeit nur einen Verfassungsstreit in der anderen Reichshälfte heraufbeschwören und schließlich doch unterliegen werde. Also biß er in den sauren Apfel und stellte sich an, als ob er das nur seinen „getreuen" Ungarn zuliebe thue.

Dieser neue Sieg der Magyaren wird die Tschechen noch grimmiger machen und den Deutsch-Oesterreichern ihre trarige Ohnmacht abermals zum Bewußtsein bringen. Er zeigt jedenfalls, was innerhalb der österreichischen Flicken-Monarchie ein einzelner Volksstamm durch Einmüthigkeit, Ausdauer und Willensstärke zu Wege bringen kann.

Die Wiener Anarchisten.

Es ist bezeichnend für unser zu Ende gehendes Jahrhundert, daß die grauenhaften Entdeckungen, welche die Wiener Polizei soeben in der Siebenbrunnengasse gemacht hat, von der Wiener Bevölkerung mit verhältnißmäßiger Ruhe und Kaltblütigkeit aufgenommen worden sind. Als die Sicherheitsorgane in die Wohnung der beiden anarchistischen Tischlergesellen Haspel und Hahnel eindrangen, kam ein ganzes Arsenal der sogenannten Propaganda der That zum Vorschein. Eine Druckerpresse mit dazugehörigen Lettern, eine Collection anarchistischer Flugschriften, Glas- und Metallbomben, Pulver, Ecrasit und Pikrinsäure, sogar ein eigens zum unbemerkten Tragen von Sprenggeschossen eingerichteter Rock wurden mit Beschlag belegt und vierzehn Personen, von denen ein Einverständniß zu verbrecherischen Zwecken vermuthet werden konnte, wurden verhaftet. In der That, Vorbereitungen genug, um die furchtbarsten Verbrechen zu verüben und die Stadt, welche von alledem, was in ihrer Mitte geplant wurde, keine Ahnung hatte, in Schrecken zu versetzen. Trotzdem und obgleich die Mordthaten Stellmachers und Kammerers noch in frischer Erinnerung sind und durch dieselben bewiesen ist, daß der Fanatismus der Anarchisten, wenn ihm dazu Zeit gelassen wird, unbedenklich von der Vorbereitung auch zur That schreitet, ist durchaus keine ungewöhnliche Aufregung in Wien wahrzunehmen. Ohne sich viele Gedanken über die Unterwühlung des gesellschaftlichen Bodens zu machen, auf welche die Entdeckung eines ganzen anarchistischen Complotts hinzuweisen scheint, geht die Bevölkerung ihrer Arbeit, ihrem Geschäfte oder ihrer Unterhaltung nach; ohne auch nur einen Augenblick anzuhalten, rollt das großstädtische Leben in den gewohnten Geleisen ab, und die Entdeckung der Polizei wird vermuthlich vergessen sein, ehe man noch den verhafteten Anarchisten den Proceß macht, und wird wahrscheinlich erst durch diesen wieder der Oeffentlichkeit in's Gedächtniß gerufen werden.

Das lebende, sonst im Allgemeinen so nervöse und leicht reizbare Geschlecht hat eben dem Wahnsinn der Dynamitarden gegenüber sich erstaunlich starke Nerven angewöhnt. Die Vorstellung, welche allen anarchistischen Verbrechen zu Grunde liegt, daß die bürgerliche Gesellschaft, durch den Anblick der Ruinen und Leichen, welche eine Dynamit-Explosion zur Folge hat, gelähmt, im Schrecken vor einer Handvoll von Fanatikern capituliren werde, hat sich noch immer als vollständig irrig erwiesen und wird sich auch in Zukunft als irrig erweisen, wenn ihr auch vermuthlich noch manches unschuldige Opfer geschlachtet werden wird.

Man mußte sich an diese neue Form des Verbrechens gewöhnen, und man hat sich daran gewöhnt. Es gibt heutzutage kaum mehr eine Großstadt, in deren Mitte sich nicht schon Ausbrüche des anarchistischen Wahnwitzes ereignet hätten, wie es keine gibt, in der nicht schon Raubmorde vorgekommen wären. So denkt wohl auch in ihrer Mehrheit die Bevölkerung von Wien, und sie hat Recht, so zu denken und ihre Kaltblütigkeit zu bewahren.

Auch hat man nunmehr selbst in weiteren Kreisen zwischen der socialistischen Bewegung und den anarchistischen Verbrechen unterscheiden gelernt, obgleich die letzteren unzweifelhaft in den ersteren ihren Ursprung haben. Es hat sich da längst eine Scheidung vollzogen, welche das Ihrige dazu beiträgt, die an verschiedenen Punkten immer wieder auftauchenden anarchistischen Gruppen zu isoliren und einen größeren Grad von Gemeingefährlichkeit derselben nicht aufkommen zu lassen.

Es scheint denn auch, daß die in Wien verhafteten Anarchisten nicht einmal mit der auch hier sehr regsamen Partei der sogenannten selbstständigen Socialdemokraten zusammenhängen. Ob sie, wie einige Nachrichten lauten, mit den englischen oder amerikanischen Anarchisten in Verbindung standen, das werden wohl die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung lehren. Auf keinen Fall ist eine groß angelegte und weitverzweigte anarchistische Verschwörung zu vermuthen. Dafür sprechen sowohl alle bisher vorgekommenen Typen des anarchistischen Verbrechens, als der Umstand, daß die am meisten gravirten Verhafteten, bei denen die Presse und die Sprengstoffe gefunden wurden, in der Wiener Arbeiterschaft fast unbekannt sind. Der bis zur Selbstaufopferung gesteigerte Fanatismus ist glücklicherweise nicht allzu häufig anzutreffen, und schon deshalb ist der Anarchismus zur Vereinsamung und Unfruchtbarkeit verurtheilt.

(Wiener N. Fr. Pr.)

Lokalbericht.

Schulangelegenheiten.

In der gestrigen Sitzung des Schulrathes wurde unter Anderem auch ein Beschluß gefaßt, die Bundes-Fischereicommission zu ersuchen, das Aquarium auf dem Weltausstellungsplatz nach Schluß der Ausstellung in Chicago zu belassen. Die diesbezügliche Resolution lautete folgendermaßen:

„Da es die Absicht der Bundes-Fischcommission ist, in den verschiedenen Sectionen des Landes Aquarien oder andere biologische Stationen einzurichten, um den Schülern und der erwachsenen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse in dieser Hinsicht zu erweitern, und

„Da die Bundes-Fischcommission in dieser Abtheilung keine biologische Anstalt besitzt außer dem großartigen Aquarium innerhalb des Weltausstellungsplatzes, welches Specimen fast aller lebenden Süß- und Seewasserfische besitzt, so sei

„Beschlossen, um den Schülern der Stadt, die mit einem größeren Eifer sich den Naturwissenschaften widmen, Gelegenheit zu geben, ihr Wissen zu bereichern, eine Petition an die Bundes-Fischcommission zu schicken, in welcher dieselbe aufgefordert wird, das Aquarium in Chicago zu belassen, und zwar es an einem Punkte zu errichten, wo es von Schülern und Lehrern leicht erreicht werden kann."

Für den Fall, daß den in der Resolution (die einstimmig angenommen wurde) ausgesprochenen Wünschen nicht Rechnung getragen werden kann, will man wenigstens versuchen, die Commission zu veranlassen, sämmtliche Specimen der Fische in Spiritus zu präpariren und in den hiesigen Hochschulen unterzubringen.

Nach einer langen Debatte wurde hierauf der Antrag, einem Manne Namens Burns, der sich im Schuldienst schwere Verletzungen zugezogen, eine Entschädigung von $600 zukommen zu lassen, abgelehnt.

Auch der an anderer Stelle erwähnte Antrag, die öffentlichen Schulen der Weltausstellung halber auf eine Woche zu schließen, rief eine lebhafte Debatte hervor. Es wurde geltend gemacht, daß erstens eine lange Ferienzeit erst vor einigen Wochen zu Ende gegangen sei, und daß die große Mehrzahl der Kinder die Weltausstellung trotz der Ferien nicht sehen würde, da die Eltern zu arm seien, um die Kinder zu begleiten, und man ihnen nicht zumuthen könne, die Kleinen ohne Begleitung gehen zu lassen. Der Beschluß wurde eigentlich nur durchgequetscht, da man, um ihn legal zu machen, die Geschäftsregeln hätte suspendiren müssen, was aber nicht geschah. Elf der Anwesenden waren dafür und vier dagegen.

Wieder eine der Alten dahin.

Im Hause ihrer Tochter, der Frau Gustav Meyer, von No. 1727 Belmont Ave., starb am Mittwoch, im Alter von 73 Jahren und 10 Monaten, Frau Anna M. Sauter. Dieselbe war bereits im Jahre 1840 nach Chicago gekommen.

* Dem Juwelier J. M. Bostwick aus Fort Washington, Wis., welcher, um die Weltausstellung zu besuchen, hierher gekommen war, wurde gestern Abend auf einem Waggon der electrischen Bahn an der 47. Str. $1100 gestohlen. Die Diebe entkamen.

Verwegene Straßenräuber.

Archibald Campbell und Thomas Maine überfallen und beraubt.

Die unangenehme Bekanntschaft zweier Straßenräuber machte Herr Archibald M. Campbell, von der Contractoren-Firma Murdoch, Campbell & Co., Mittwoch Nacht gegen ein Uhr, als er vom Ashland Club an Washington Boulevard und Wood Str. nach seiner Wohnung, No. 283 Ashland Boulevard, heimkehrte. Herr Campbell hatte eine Strecke Weges mit zwei Clubfreunden zusammen zurückgelegt bis zur Epiphanias Kirche, an der Ecke der Ashland Ave. und Adams Str., wo man sich trennte und der Genannte allein den Heimweg fortsetzte. Unweit seiner Wohnung sprangen plötzlich zwei Kerle aus einem Buggy und kamen auf ihn zu, indem sie die ebenso höfliche als dringende Aufforderung an ihn richteten, „auszuspucken", wie der Verbrecherausdruck lautet, das heißt, mit seinem Geld und Werthsachen herauszurücken. Zwei Revolver, die Herrn Campbell unmittelbar unter die Nase gehalten wurden, verliehen dieser Einladung den gewünschten Nachdruck. Inzwischen hatte sich noch ein dritter hinzugesellt. Es blieb unter diesen Umständen Herrn Campbell nichts anderes übrig, als sich ausplündern zu lassen. Die Uhr und Kette, zusammen im Werthe von $200, ein Diamantring und ein anderer Ring, zusammen $275 werth, wurden ihm abgenommen. Dann sprangen die drei Kerle in's Buggy und fort ging's in rasender Carriere. Herr Campbell hat natürlich sofort in der West Lake Str.-Polizeistation von dem verwegenen Raubstück Anzeige gemacht. Da er Lieut. O'Hara eine genaue Beschreibung der Kerle geben konnte, so hofft die Polizei, dieselben zu erwischen.

Ein anderer verwegener Raubanfall ereignete sich gestern an der 72. und Honore Str. Thomas E. Maine befand sich gestern Abend auf dem Heimwege nach seiner im Hause No. 7230 Wentworth Ave. belegenen Wohnung. An der angegebenen Stelle begegnete er drei Männern. Herr Maine wollte an ihnen vorbeigehen, als er plötzlich einen Schlag über den Kopf erhielt, welcher ihn besinnungslos zu Boden streckte. Als er zum Bewußtsein zurückkam, war seine Brieftasche mit $103 Inhalt „futsch". Auch in diesem Falle ist die Polizei von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt worden. Herr Maine ist aber außer Stande eine Beschreibung der drei Straßenräuber zu geben.

Der schöne Theodor.

Um einige Erfahrungen reicher und verschiedene hundert Dollars ärmer wird Theodor Rosenthal nächster Tage die Heimreise von Chicago nach seinem geliebten Indiana antreten, nachdem auf seinen „Brandbrief" an die Angehörigen dortselbst die mit Schmerzen erwartete „klingende" Antwort eingetroffen ist. Als einzigen, wenn auch schwachen Trost für das Mißgeschick, das ihn in der sündhaften Weltausstellungsstadt betroffen, wird er sich sagen können: „Ich war der Erste nicht, werd' auch der Letzte nicht sein" — der nämlich Damenbekanntschaften macht, wobei er schließlich 'reinfällt. Besagter Theodor, dem seine Freunde, schon seitdem ein Schnurrbart seine Oberlippe ziert, den schmeichelhaften Beinamen „der schöne Theodor" gegeben haben, war nach Chicago vor einigen Wochen gekommen, um die Weltausstellung zu sehen und sich einmal ordentlich zu amüsiren. Namentlich um das Amüsement war es ihm ganz besonders zu thun. Und da will es der Zufall, daß er die Bekanntschaft der hübschen Rose Lewis machte. Ob Lewis ihr wirklicher Name ist, darüber sind die Gelehrten sich ebenso wenig einig, wie der „schöne Theodor." Sie war ein „weiblicher Lohengrin." Als Bedingung ihrer Freundschaft mußte sich Rosenthal nämlich zu der Verpflichtung bekennen: „Nie sollst Du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen, woher ich kam der Fahrt, noch wie mein Nam' und Art." Alles, oder richtiger — beinahe alles Andere erlaubte sie ihm, namentlich auch das Bezahlen. Als der „schöne Theodor" Dienstag Abend seine Kasse nachzählte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß der weibliche Lohengrin eine ganz gemeine Abenteurerin war und ihm $40 gestohlen hatte. Es war sein letztes Geld, und mit dem Geld war auch der schöne Wahn verschwunden. Der Roman fand gestern vor Richter Bradwell seinen Abschluß, der Rose Lewis wegen Diebstahls unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwies. Dem „schönen Theodor" ist's sehr wehmüthig um's Herz; denn er muß einen „Brandbrief" nach Hause schreiben.— Das kommt davon!

Interessanter Vortrag.

Am Sonntag, den 15. October, wird Dr. Adolf Brodbeck im Clublokal der Chicago Turngemeinde eine Serie von Vorträgen beginnen, deren Thema „Die Religion des Idealismus" lautet. Herr Brodbeck war zur Mitwirkung an dem kürzlich hier stattgehabten Religionscongreß aus Deutschland nach Chicago gekommen, und benützte seine Anwesenheit hier dazu, um seinen Ideen unter den Deutschen Amerikas weitere Verbreitung zu verschaffen. Zu den Vorträgen, die unter den Auspicien der Chicago Turngemeinde gehalten werden, ist Jedermann höflichst eingeladen. Dieselben beginnen um ½11 Uhr Vormittags und werden mit einem Gesangvortrag eingeleitet werden.

*Der Stadtrath in Evanston hat nun doch beschlossen, den Ex-Stadtschreiber Jasper Adams, in dessen Büchern sich bekanntlich Unregelmäßigkeiten fanden, gerichtlich zu belangen. Der Fall ist bereits gestern dem Staatsanwalt übergeben worden.

Ein Ultimatum.

Der Corporationsanwalt Kraus und der Straßensuperintendent McCarthy sind sich dahin einig geworden, den Gesellschaften, welche seit Jahren behufs Legung ihrer Leitungen die Straßen aufreißen und dieselben nur ganz nothdürftig wieder repariren, ganz energisch zu Leibe zu gehen. In einem von Beiden unterzeichneten Rundschreiben werden die Gesellschaften peremptorisch aufgefordert werden, die nöthigen Arbeiten noch während der Amtsdauer der gegenwärtigen Administration vornehmen zu lassen. Es handelt sich hierbei um nachbenannte Gesellschaften:

Chicago Telephon Co.;
Chicago Edison Co.;
Chicago Sectional Electric Underground Co.;
Postal Telegraph Co.;
Western Union Telegraph Co.;
Economic Fuel Gas Co.;
Chicago Gas Light & Coke Co.;
Consumers Gas Co;
Equitable Gas Co.;
People's Gas Co.;
Hyde Park Gas Co.;
Mutual Fuel Gas Co.;
Lake Gas Co.;
West Chicago Street R. R. Co.;
North Chicago Street R. R. Co.;
Chicago City Railway Co.;
Waukesha Hygeia Mineral Springs;
Northwestern Electric Light Co.

Es sind nach einer sorgfältigen Zusammenstellung aller Schäden, die durch die genannten Gesellschaften verursacht worden sind, 1,364,004 Quadratyard Straßenpflaster, die reparaturbedürftig wären. Ob sich die Gesellschaften in Folge des erwähnten Rundschreibens veranlaßt sehen werden, sich mit Vornahme der nöthigen Arbeiten zu beeilen, ist sehr die Frage, denn erstens sind sie der Meinung, daß das Publicum die Anlagen für seine Bequemlichkeit braucht und deshalb verpflichtet ist, sich manches gefallen zu lassen, und zweitens wissen sie aus Erfahrung, daß man ihnen ja doch kaum ernstlich zu Leibe geht. Die Chicago Telephon Co., eine Gesellschaft, welche das Publicum seit langen Jahren in unverschämter Weise gebrandschatzt hat, sollte schon neulich ihre Pfähle an der Clark Str. bis zur North Ave. entfernen lassen, widrigenfalls die Stadt dies auf Kosten der Gesellschaft thun sollte. Keines von Beiden ist geschehen, sondern die Gesellschaft hat es gegen das Versprechen, ihre Leitungen nach Schluß der Weltausstellung unterirdisch legen zu lassen, durchgesetzt, daß sie noch bis zum Juli nächsten Jahres Frist erhält. Ein Amendement zu der diesbezüglichen Ordinanz wird wahrscheinlich schon am Montag im Stadtrath eingebracht werden.

Der Mordprozeß Oertel.

Nachdem gestern die Belastungszeugen in dem Oertel'schen Mordproceß ihre Aussagen beendet, betrat der Angeklagte selbst den Zeugenstand. Oertel ist 54 Jahre alt und kam vor etwa 20 Jahren aus Straßburg im Elsaß nach Chicago. Seiner Angabe gemäß wurde er von seiner Frau und den erwachsenen Kindern schlecht behandelt.

Am Morgen des 6. April habe er in einer benachbarten Wirthschaft einen Schnaps getrunken und als er dann nach Hause gekommen sei, habe seine Frau Streit mit ihm angefangen. Bei dieser Gelegenheit habe er gesagt, er könne von den $25 Monatsmiethe, welche ihm seine beiden Häuser einbrächten, gut leben, und er würde sich anderweitig eine Wohnung miethen. Das Benehmen seiner Frau habe ihn auf die Vermuthung gebracht, daß sie nach seinem Revolver gesucht habe. Er sei deshalb in sein Schlafzimmer gelaufen, habe den Revolver in ein Taschentuch gewickelt und in die hintere Rocktasche gesteckt. Nachdem er in die Küche zurückgekehrt, habe ihm seine Frau einen Ofenhaken entgegengeworfen und um sie zu verhindern, letzteren nochmals zu gebrauchen, habe er seinen Fuß darauf gesetzt. Jetzt habe seine Frau versucht, ihm den Revolver aus der Tasche zu ziehen, bei dem dadurch verursachten Ringen habe die Waffe sich entladen und die Kugel habe die Stirn der Frau durchbohrt.

Die Niagara-Fälle.

Nächst der Weltausstellung, wünschen alle unsere auswärtigen Freunde die Niagara-Fälle zu sehen, ja, in der Meinung Vieler nehmen dieselben den ersten Platz ein. Eine der ersten Fragen, welche sie an einen Amerikaner hier oder im Ausland stellen, betrifft die Niagarafälle, vielen von uns scheinen dieselben indessen zu nahe zu sein. Wären sie am andern Ende der Welt, würden Tausende von amerikanischen Weltreisenden dahin eilen, welche es jetzt nur unterlassen, weil sie jederzeit hinkommen können.

Die Michigan Central hat die Reise dahin womöglich zu leicht gemacht, denn von ihren Durchzügen nach New York und Boston genießt man die vollständige Aussicht auf den großen Cataract und die Züge, welche bei Tag passiren, geben den Passagieren fünf Minuten Aufenthalt zur Besichtigung. Der kluge Reisende indessen wird dort so lange verweilen, als es seine Zeit erlaubt, um die Schönheiten und die Großartigkeit der Fälle von verschiedenen Seiten und Aussichtspunkten zu betrachten. Je länger er verweilt, desto mehr wird er sich für den Zeitverlust und alle Geldopfer entschädigt finden. di,do,sa,2w

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Die „Loyal Legion".

In der gestern statigehabten Schlußversammlung des Jahrescongresses der „Loyal Legion" wurde Gen. Lucius Fairchild von Wisconsin zum Oberst-Commandirenden erwählt. Der Erwählte ist der Nachfolger Ex-Präsident Hayes, der kurz nach seiner Erwählung Anfang dieses Jahres gestorben ist, und war auch Ober-Commandeur der „Grand Army." Ex-Präsident Harrison, dessen Erwählung zum Oberst-Commandirenden der „Loyal Legion" wohl sicher gewesen wäre, hatte vorher entschieden abgelehnt. Die übrigen neuerwählten Beamten sind: Gen. Nelson Cole von Missouri, erster Vice-Commandeur; Admiral Henry Erben von New York, zweiter Vice-Commandeur; Col. Cornelius Cadle, von Ohio, Schatzmeister; Col. John Nicholson, von Pennsylvania, Secretär; Rev. Dr. H. Clay Trumbull von Pennsylvanien, Kaplan.

Die nächste Jahresconvention wird in Philadelphia abgehalten werden.

Im Union League Club fand gestern Abend zu Ehren des neuen Oberst-Commandirenden ein glänzendes Bankett statt, bei welchem Richter Tuthill, der Illinoiser Commandeur, den Vorsitz führte, und zu dem sich nahezu sämmtliche Delegaten eingefunden hatten. Richter Tuthill hielt die Bewillkommnungs-Ansprache, worin er den neuen Oberst-Commandirenden pries. Gen. Fairchild dankte in herzlichen Worten. Das Bankett nahm einen glänzenden Verlauf.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Maria Barzies nach kurzen schweren Leiden heute früh um 3 Uhr sanft entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 15. October, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Ecke Centre und N. Halsted Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten

Mathilde O. Arens, Tochter,
John M. Arens, Schwiegersohn,
Marie E. Arens, Enkelin. dsf

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Bothilde Catherine Steinohrt, geb. Anzen, im Alter von 66 Jahren, 6 Monaten und 11 Tagen, Abends 10 Uhr, nach langem Asthmaleiden, plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet Samstag Mittag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 148 Milwaukee Ave., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten dfr

Heinrich Steinohrt, Gatte;
Wilhelm Steinohrt, Emilie Cook, Kinder;
Edw. Cook, Schwiegersohn.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Versammlung der „Mutual Union Loan & Building Association" findet statt am Dienstag, den 17. October 1893, Punkt 8 Uhr Abends, in der Tyng Missions-Halle, Archer und Wentworth Ave.

Actionäre der 17. Serie wollen gefl. ihre Certificate an der Office, Nr. 405 E. 22. Str., zur Bezahlung vorzeigen.

Die 40. Serie liegt zur Subscription auf.

domo John C. Folz, Secretär.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Voodoo.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Columbia Theater—Henry Irving.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—A Trip to Chinatown.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Haverly's Casino (Eden Museum)—Minstrels.
Haymarket Theater—The Ensign.
Hooley's Theater—Cocquelin-Hading.
Marlow Th. (Englewood)—The Old Homestead.
McVickers Theater—Brother John.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor Theater—The Two Orphans.

Die französische Presse über die Folgen der „Aussöhnung".

In der französischen Presse finden sich einige interessante Bemerkungen über den Annäherungsversuch des Kaisers Wilhelm an Bismarck.

Der „Temps" schreibt: es gäbe manchen Wechsel in Deutschland, gar keinen in Europa, falls Bismarck zurückkehre. Die Ereignisse und mehr noch die Fragen sind fortgeschritten, seit der Kanzler aufgehört hat, das europäische Concert zu dirigiren; es wäre sogar nicht schwer zu beweisen, daß der politische Schwerpunkt sich schon verschoben hatte, als Herr v. Bismarck noch alles zu leiten schien. Um so weniger würde heute die Rückkehr desselben zur Macht, oder auch nur in den Rath seines Souveräns die moralische Wirkung haben, die man davon erwartet. Ohne von seinem Alter und dem Verfall der Kräfte zu sprechen, welche selbst einer ausnahmsweise starken Natur heftige Schläge versetzen, ist Herrn v. Bismarck seit seinem Rücktritt von der Bühne ein schrecklicher, klar sehender Gegner erstanden, welcher manche Legende zerstört, manche historische Großthat herabgedrückt hat, ... dieser Feind des allmächtigen Kanzlers ist der in Ungnade gefallene Herr v. Bismarck. In seinem wahren Lichte hat Europa ihn kennen und definitiv beurtheilen gelernt. Kurzum, Europa hätte keine Ursache, die Rückkehr Bismarcks tragischer zu nehmen als die Wiederberufung Crispis.

Die „Justice" äußert sich, wie folgt: Mit seiner ganzen Vergangenheit und seiner ganzen geistigen Kraft würde der Fürst Bismarck doch nur wie ein unmodischer Schauspieler erscheinen, der versucht, in einer Benefizvorstellung wieder aufzutreten. Er hat seit dem Tage seiner Verabschiedung zuviel gesprochen, er hat die Kniffe seiner Rollen allzu sehr zum Besten gegeben.

Dem „Figaro" entnehmen wir die Sätze: Wilhelm der Zweite hat den Wünschen einer beträchtlichen Zahl seiner Unterthanen endlich nachgegeben ... man sagt sogar, er werde nach Kissingen gehen.... Es ist aber nicht minder wahr, daß er, um all' dies zu thun, gewartet hat, bis Herr v. Bismarck nur noch ein kranker Greis ist, sodaß es wirklich recht nutzlos ist, über die Folgen zu diskutiren, welche die Rückkehr Bismarcks zur Macht haben könnten! Und trotz desselben stellt diese Depesche ein Ereigniß dar, denn sie zeigt, daß der Kaiser zu warten versteht, und daß er das, was er thun will, im geeigneten Augenblicke zu thun weiß.

Aus diesen Aeußerungen der französischen Presse geht hervor, daß man in Paris innerlich doch ein großes Unbehagen bei dem Gedanken empfindet, Fürst Bismarck könne noch einmal an die Spitze der Regierung gelangen. Aus diesem Grunde sucht man die Bedeutung eines etwaigen Schrittes in dieser Richtung von vornherein in den Augen des französischen Publicums, mehr als nöthig wäre, herabzusetzen.

Der „Reichsanzeiger" über jüdische Lehrbücher.

Der „Reichs-Anzeiger" (Berlin) schreibt: „Im Laufe des vorigen Jahres ist in verschiedenen Tagesblättern sowie in Streitschriften gegen die im Unterrichtsgebrauch der jüdischen Schulen befindlichen Lehrbücher die Anklage erhoben worden, daß sie Lehren enthielten, welche unser sittliches, wirthschaftliches und staatliches Leben gefährdeten. Man hat daran die Frage geknüpft, ob denn die preußische Unterrichtsverwaltung dem jüdischen Religionsunterricht ausreichende Aufmerksamkeit zuwende und ob sie mit dem Inhalt der betreffenden Bücher bekannt sei. Der Unterrichtsminister hat daraus Veranlassung genommen, die sämmtlichen zur Zeit im Unterrichtsgebrauche befindlichen oder sonst in Betracht kommenden jüdischen Religionsbücher einzufordern. Die bezügliche Sammlung umfaßt 551 Bücher, und zwar sind sie dem Inhalt nach: Erstens: Unterrichtsbücher. 1) Für Erlernung der hebräischen Sprache, 40 Exemplare; 2) Für biblisch- und jüdisch-geschichtlichen Unterricht, 163 Exemplare; 3) Für Religionslehre (Katechismen, Spruchbücher, Bibelkunde), 234 Exemplare; 4) Für den deutschen Unterricht (Lesebuch für Volksschulen), 2 Exemplare. Zweitens: Erbauungsbücher. 1) Die heilige Schrift ganz oder Theile derselben (deutsch-hebräisch oder hebräisch-deutsch), 47 Exemplare; 2) Gebetbücher (hebräisch-deutsch und deutsch-hebräisch), 47 Exemplare; 3) Gesangbuch (deutsch), 1 Exemplar. Drittens: Sonstige Schriften (keine Schulbücher), 43 Exemplare. Sämmtliche Bücher sind einem theologisch und pädagogisch hervorragend gebildeten Schulaufsichtsbeamten zur Begutachtung zugegangen. Derselbe faßt das Ergebniß seiner eingehenden Prüfung dahin zusammen, daß keine der in der Presse gegen die jüdischen Religionsbücher erhobenen Anklagen durch den Inhalt der vorgelegten Bücher begründet ist. Dieses Gutachten ist sodann einem evangelischen Geistlichen, welcher längere Zeit im Dienste der Judenmission gestanden hat und mit der talmudischen Literatur innig vertraut ist, zur Aeußerung zugestellt worden. Derselbe hat seine volle Zustimmung zu dem Gutachten ausgesprochen. Die vielbesprochene Schrift „Schulchan Aruch" (Gedeckter Tisch) ist in keiner öffentlichen oder privaten Volksschule im preußischen Staat im Unterrichtsgebrauch."

Bei Nacht und Nebel durchgebrannt.

Die deutsche Bevölkerung der Stadt Wilmington, Pa., befindet sich in nicht geringer Aufregung über das Verschwinden der Frau Amalie Schneider und eines jungen Deutschen Namens Heinrich Eichenberg, ihres Kostgängers. Frau Schneider war in deutschen Vereinskreisen sehr gut bekannt und da sie eine ziemlich gute Schauspielerin ist, wurde sie von den Vereinen häufig herangezogen, um in den Abendunterhaltungen bei der Aufführung von kleinen Theaterstücken mitzuwirken. Sie war zu gleicher Zeit Präsidentin der Damen-Sektion der Wilmingtoner Turngemeinde. Ihr Mann ist ein Bäcker und wohnte mit seiner Frau und einigen Kostgängern in No. 118 Conrad Str. Seit ungefähr einem Jahr hatte die Frau den jungen Eichenberg bei sich in Kost. Dieser, der erst ungefähr zwei Jahre im Lande ist, hat im alten Vaterland in Gadebusch, Mecklenburg-Schwerin, eine Frau und mehrere Kinder zurückgelassen. Man munkelte in der letzten Zeit davon, daß das Verhältniß zwischen ihm und der Frau von ziemlich vertraulicher Art sei, doch ließ man sich nicht träumen, daß die Beiden mit einander durchbrennen würden.

Als der nichtsahnende Ehemann eines Morgens aus der Bäckerei nach Hause kam, fand er die Wohnung leer und von der ganzen Einrichtung nur einen Ofen, einen Kochtopf und eine Kiste mit Kleidungsstücken; alles Andere, auch das Geld und sogar seine goldene Uhr, waren verschwunden. Das Pärchen hatte sich die nächtliche Abwesenheit des Mannes zu Nutze gemacht, um den Fluchtplan auszuführen. Schneider begab sich nach Philadelphia, um dort die verschwundene Frau zu suchen; auch mehrere Geschäftsfreunde trauern der verschwundenen Frau nach, weil sie größere oder geringere Geldbeträge verlieren. Frau Schneider hat nämlich vor ihrer Abreise noch überall zusammengeborgt, wo sie etwas geborgt bekommen konnte, und hat sich dermaßen ausgestattet, daß sie mehrere Jahre lang nichts anzuschaffen braucht.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. E. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Lundolf.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Bussey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Lentz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Neltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ja.: Wm. Gehrke.

Lokalbericht.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

Am nächsten Sonntag gelangt hier der wirklich reizende Schwank „Der Allerwelts Vetter" nach in jeder Beziehung sorgfältiger Einstudirung zur Aufführung. Die komischen Verwechslungen und humorvollen Situationen, welche der Verfasser, R. Bendix, diesem Stück zu Grunde gelegt hat, wirken so erheiternd und belustigend, daß der Schwank bei guter Besetzung, für welche der Director Grobecker bestens gesorgt hat, nicht verfehlen kann, einen schönen Erfolg zu erzielen. In den Hauptpartien werden die Damen Emma Kalbitz, Helene Bobene, Selma Mewerka und die Herren Ludwig Grobecker, Arthur Raven u. s. w. auftreten.

Hörbers Theater.

Das deutsche Theater in Hörbers Halle (710—714 Blue Island Ave.) hat vom letzten Sonntag wieder ein ausverkauftes Haus und eine wohlgelungene Vorstellung zu melden. Diesem Bericht schließt die Direktion die erfreuliche Mittheilung an, daß Herr Edward Schildegen nächsten Sonntag zum ersten Male, nach einer langen Krankheit, wieder in dieser Saison auftritt. Bei dieser Gelegenheit wird die Originalposse mit Gesang: „5 Heirathen" gegeben. Ein zahlreicher Besuch steht mit Sicherheit auch für diese auf's Sorgfältigste einstudirte Vorstellung zu erwarten.

*Triaccas Restaurant, deutsche Sektion, Industrie-Palast, ist während des ganzen Sonntags geöffnet.

*Der Anstreicher Chas. List, welcher, wie gestern berichtet, von einem Gerüst in der Burling Str. stürzte und dabei das Rückgrat brach, ist wenige Stunden später im Deutschen Hospital gestorben.

Schiller-Theater.

Am Sonntag Abend kommt hierselbst der famose dreiaktige Schwank: „Der ungläubige Thomas", von Laufs und Jacobi, zur Aufführung. Das verhältnißmäßig noch neue Werk hat, wo immer es bisher zur Aufführung gelangte, allgemein gefallen und, wem es darum zu thun ist, sich einmal gründlich „auszulachen", der sollte unter allen Umständen der Vorstellung beiwohnen. Die Regie liegt in Händen des Herrn Bira und die Rollenbesetzung ist die folgende:

Ignatz Döll	Ernst Gschmeidler
Adelheid, seine Frau	Anna Richard
Franziska, seine Tochter	Emmy Cronau
Emmy, seine Mündel	Bertha Hagemann
Neugebauer, sein Schwager	Siegmund Selig
Therese, dessen Frau	Ottilie Gschmeidler
Dr. Puschel, Privatgelehrter, Döll's Vetter	Max Fischer
Gustav Wenglein, Adelheids Neffe	Jacques Horwitz
Johann Jacob Allendorf	Theodor Pechtel
Leopold Schimmel, Versicherungsagent	Max Bira
Angelica, dessen Frau	Erna Palm
Dr. Paul Wagner, Arzt	Richard Wirth
Fritz, Kellner	Hermann Hirschburg
Lisbeth, Dienstmädchen bei Döll	Anna Roithmeyer

* Die No. 84 S. Leavitt Straße wohnhafte Frau Eliza Guhlee wurde gestern an der Leavitt Str. von einer West Madison Str.-Kabelcar niedergeworfen und erlitt dabei, außer einem Bruch des linken Beines, bedenkliche innerliche Verletzungen. Ihr Zustand ist um so gefährlicher, als die Dame bereits 83 Jahre alt ist.

Briefkasten.

O. K. — Die Lincoln Park-Commissäre beziehen keine Gehälter.

W. Sch. — „Jungfernpergament" ist eine Art besonders dünnen und feinen Pergaments. Sagen Sie das nur Denen, die sich voraussichtlich einen schlechten Witz mit Ihnen haben machen wollen, ohne zu wissen, daß dergleichen thatsächlich existirt. Hierzulande wird dasselbe unter dem Namen freilich schwer zu bekommen sein.

F. St. — Wenn der Betreffende Beiden als anständiger Mann bekannt, und der Bräutigam kein Narr ist, so sollte er selbstverständlich nichts dagegen haben.

J. L. — Unter den hiesigen Papierdollars gibt es überhaupt keine Banknoten. Die letzteren werden von den Nationalbanken übrigens erst zum Werthe von $5 an aufwärts ausgegeben. — Ein „Check" ist eine Bankanweisung.

N. P. — Selbstverständlich wird die Ankunft umgehend in der „Abendpost" gemeldet. Der Dampfer „La Touraine" gehört übrigens der „Compagnie Generale Transatlantique" an, deren hiesige Office sich im Hause 166 Randolph Str. befindet. Dort erhalten Sie weitere Auskunft, obwohl natürlich Niemand Ihre Bekannten, als Cajütenpassagiere, dazu zwingen kann, mit einem bestimmten Zuge zu reisen.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Katherine gegen Frank J. Slyder, wegen grausamer Behandlung; Geo. A. gegen Gertrude M. Mead, wegen Verlassens; Mary gegen Robert Busse, wegen Verlassens; Addie S. M. gegen Jerry M. Laws, wegen Verlassens; Mattie gegen Frank Lasher, wegen Verlassens; Clara gegen Arthur Masterson, wegen grausamer Behandlung; Emanuel gegen Mary L. Emberly, wegen Verlassens; Hermann Max gegen Ottilia Gompert, wegen Ehebruchs.

Die folgenden Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: George E. von Maria A. Kenzie, wegen Ehebruchs; Margaret A. von George Norton, wegen Verlassens; Christina H. von Robert Owens, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Hinz, Caroline Bruhn, 21, 19.
Charles Lefevre, Anna Shier, 24, 25.
Frank McMillen, Minnie Echternach, 30, 30.
Thomas Callahan, Clara Bettie, 26, 18.
Thomas O'Connor, Annie O'Bierne, 26, 22.
Louis Brugger, Barbara Mayer, 32, 37.
William Dorsey, Anna Buhler, 40, 26.
Albert Yarwood, Maggie Weldon, 27, 23.
Peter Schaffer, Jennie Lee, 34, 25.
Thomas Thompson, Agnes Ammann, 47, 25.
Fred. Andersen, Edith Nelsen, 24, 21.
Warner Pohlmann, Rose Goldring, 28, 19.
Benjamin Roß, Hattie Bellant, 33, 21.
John Johnson, Anna Jungberg, 33, 25.
Henry Grapin, Mary Fielder, 21, 20.
Thomas Rees, Laura Wickersham, 25, 24.
Calvin Rhein, Margaretha Byers, 37, 26.
Charles Sergerstune, Mary Johnson, 28, 23.
Arthur Holt, Carrie Warner, 29, 35.
David Wagner, Lizzie O'Brien, 24, 23.
Forest Nichols, Katie Jeffers, 21, 17.
Adolph Bernard, Ellen Koch, 25, 21.
Gustav Schnermanes, Susie Becker, 26, 22.
William Hennings, Ida Edwards, 32, 25.
Johann Rick, Franciska Forkel, 23, 17.
James Gillen, Lizzie White, 25, 21.
Hermann Wedesweiler, Nellie Gleason, 29, 26.
Alexander Cameron, Annie Gedinous, 28, 21.
William Foley, Mary Wilcox, 31, 24.
William Moore, Jessie Popping, 23, 21.
Seth Fischer, Ida Jordan, 36, 27.
Richard Cough, Margaret Cane, 21, 25.
John Ryan, Ellen Roach, 38, 30.
Christoph Steel, Syntra Spragues, 38, 21.
Edgar Goodrich, Louise Dalgree, 28, 26.
Adam Diedrich, Carrie Gline, 32, 33.
James Nolan, Hester Pimball, 30, 21.
Ellmer Hill, Emma Royce, 30, 24.
Jacob Meirer, Jennie Spewack, 26, 25.
Adolph Munster, Magdalena Müller, 21, 22.
Jerome Stoughton, Ada Clarke, 31, 21.
Hermann Etlich, Susie Rickerty, 42, 35.
William Scarlette, Nancy Pemberton, 30, 28.
Herbert Taylor, Annie Sherlock, 23, 20.
John Russell, Elsie Schure, 29, 20.
Edwin Schuler, Annie Hennington, 26, 27.
John Dempsey, Catherine Sheridan, 22, 23.
Bernard McGee, Maggie Daley, 27, 30.
Robert Jacobson, Clara Bowman, 22, 23.
Henry Siftons, Emma Brucker, 30, 27.
Charles Hampel, Mary Gawosek, 28, 30.
Elis Gray, India Cole, 30, 32.
Carl Watson, Theresa Rundham, 26, 18.
Caleb Cook, Olive Chancellor, 39, 38.
Ridley Lawrence, Ella McDonald, 28, 24.
Joseph Maletesa, Rosa Raggio, 35, 27.
Sall. Squaf, Fedda Abdalla, 25, 21.
Adolph Edmark, Annie Johnson, 38, 34.
John Mulvay, Carrie Sahlm, 24, 22.
Arthur Smith, Minnie Lawson, 23, 20.
Oscar Prigge, Emma Sielaff, 29, 21.
Emil Sielaff, Mary Brischke, 25, 21.
Austin Parker, Luella Myers, 30, 30.
Ferdinand Ballitt, Helene Witt, 25, 25.
John Carlson, Amelia Carter, 35, 29.
Prof. Kierna, Katarzyna Santowska, 24, 25.
Benjamin Rettinger, Maggie Reagan, 26, 19.
John Nelson, Laura Jorgensen, 26, 22.
Adolph Masorsky, Christine Lassen, 25, 25.
Charles Marose, Emma Kopittke, 21, 21.
James Redmond Mary Roentgen, 38, 26.
Edward Shelton, Adelia Gilmore, 27, 31.
Frank Sommers, Katie Keegan, 25, 22.
Rush King, Lizzie Mehoulke, 21, 23.
John Orb, Ruth Young, 37, 24.
Wayne Dobbins, Stella Cramer, 22, 19.
Frank Benter, Elisabeth Fisch, 21, 20.
Richard McCormick, Maggie Menahan, 27, 27.
William Bartholomae, Mary Clark, 23, 21.
Louis Fouts, Anna Walker, 35, 29.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Margarethe Gottfried, 30 Webster Ave., 9 M.
Frau Helena Geisen, 29 Willow Str.
Caroline Schmidt, Ecke Union und 14. Str., 73 J.
Anna M. Sauter, 1727 Belmont Ave., 73 J. 10 M.
Isaac Ziegler, 3901 Prairie Ave., 85 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an nachstehende Personen ausgestellt: Math. Fecher, 2stöck. Frame-Flats, 835 Hollywood Ave., veranschlagt auf $2500; E. T. Bode, zwei 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 800—802 N. Washtenaw Ave., $6000; Walter Sahler, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, Selwyn Park Boulevard, nahe Douglas Blvd., $4000; S. Artingshall, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 1193 W. Van Buren Str., $7500; F. G. Weßling, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 80—82 Grant Place, $2500; Thomas Jeffrey, 7stöck. Brick-Lagerhaus mit Basement, 44—52 Institute Place, $25,000; W. Campbell, 3stöck. Brick-Flat mit Basement, 93—95 Evanston Ave., $6000; Albert Dartel, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 2033 Portland Ave., $3000; E. C. Hale, 2stöck. Brick-Barn mit Basement, 4833 Kimbark Ave., $2000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

8 Männer an unseren Linien das Telegraphiren zu erlernen und sich vorzubereiten für monatlich $60, $70, $75, $80, $85, $90, $95, $100 bis $125 zahlende Stellen, wenn tüchtig. General-Telegraph-Offices, 173—175 5. Ave. 11oclw

Verlangt: Presser an Cloaks. 557 N. Wood Str.

Verlangt: Seamsbinders, Baisters und Finishers an Cloaks. 557 N. Wood Str.

Verlangt: Kürschner an Hunde- und Coon-Röcke. M. Freving, 156 5. Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei zu helfen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher, der allein arbeiten kann. 894 Norman Ave., Humboldt Park. mdo

Verlangt: Ein guter Barbier, ein frisch eingewanderter wird vorgezogen. 3547 S. Halsted Str. md

Verlangt: Zwei Hosen- und Westenmacher. 574 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher deutscher Junge im Alter von 17 bis 19 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, wird gesucht, um einen Milchwagen zu fahren. Muß Empfehlungen haben. Vorzusprechen 184 Cleveland Ave., von 8 bis 11 Uhr am Freitag.

Verlangt: Junger Mann für Clubhaus, muß alle Hausarbeiten verstehen und flink aufwarten können, Referenzen verlangt, muß englisch sprechen, nur solche wollen vorsprechen. 447 W. Taylor Str. dfr

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 137 Fullerton Ave.

Herren für Eisenbahn- und Telegraphendienst, das Telegraphiren zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen, wenn tüchtig, monatlicher Gehalt von $75 bis $150. Superintendents Office, 175 5. Ave., Ecke Monroe Str., nehmt den Elevator. 11oclw

Verlangt: Ein guter Junge, der Lust hat, das Barbiergeschäft zu erlernen. 33 Belmont Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Braver Junge, um Ausgänge u. s. w. zu besorgen. C. M. Staiger, 3 N. Clark Str.

Verlangt: 16—18jähriger Junge, welcher etwas vom Butcher-Geschäft versteht; muß deutsch und englisch sprechen. 658 Wells Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter deutsch-polnischer Mann; muß mit Pferden umzugehen verstehen. Mr. Schmidt, 236 Dayton Str. dofr

Verlangt: Ein junger Mann unter 20 Jahren, um Saloon reinzuhalten, und der das Bartenden erlernen will. 533 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider, auf Woche. 2587 Della Str., Ecke W. 47. Str. (Nehmt Madison Str.-Cable-Car.) dfr

Verlangt: Ein in Hallen-Arbeit erfahrener Porter, mit guten Zeugnissen. 162 N. Clark Str.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 99 Canalport Ave.

Verlangt: Ein graduirter Zahnarzt, lediger Mann; muß deutsch und scandinavisch sprechen. 712 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Agenten für einen neuen, sehr leicht absetzbaren Artikel. Großer Verdienst. Nachzufragen von 9 bis 3 Uhr. 84 La Salle Str., Oxford Bldg., Zimmer 501. dofr

Verlangt: Schuhmacher; kann Shop kaufen. 384 Blue Island Ave.

Verlangt: Zwei junge Leute. $2 Sicherheit nöthig. 134 Van Buren Str., Zimmer 203.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 337 E. North Ave.

Verlangt: Ein Kellner. 180 E. Randolph Str.

Verlangt: Junger Schuhmacher. Arbeit den ganzen Winter. Nachzufragen 5548 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der Wurst machen und im Store mithelfen kann. 6031 Centre Ave.

Gesucht: Ein guter Schneider, um Röcke zuzuschneiden. W. Richter, 102 Eugenie Str.

Verlangt: Ein guter Painter. T. Hoppel, 431 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand. 1236 California Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Cakebäcker, sofort. 5806 State Str. mdo

Verlangt: Ein guter Bäcker für Brod und Cakes; auch ein Mädchen für Hausarbeit. 6026 Center Ave. bmdo

Verlangt: Bureau-Diener, Ausläufer und Collector. Dauernde Stellung, $50 monatlich. $25 zu hinterlegen. Anmeldung und Näheres unter: S. 29, Abendpost. 10oclw

Verlangt: Gute Agenten, leichter Verdienst, können $6—$8 per Tag realisiren. Nachzufragen 155 W. Madison Str., Top Floor. 7oclw

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs-Levees in Arkansas und Mississippi; Leute zum Schaufeln und für Schubkarren $1.50 bis $1.75 per Tag, Fuhrleute $20 bis $25 per Monat und Board, billige Fahrt und Arbeit für den ganzen Winter in mildem Klima. Verschiffung täglich von Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 2oclm

Knaben an unseren neuen Linien Telgraphiren zu erlernen, $50 bis $100 monatlich bezahlt, wenn tüchtig. Telegraph-Office, 175 5. Ave. 11oclw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18spbw

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41. 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 8 Damen an unseren Linien Telegraphiren zu erlernen, in Chicago sich vorzubereiten für monatlich $50, $60, $65, $70, $75, $80, $85, $90, $95, $100 zahlende Stellen wenn tüchtig. General-Telegraph-Offices, 173—175 5. Ave. 11oclw

Verlangt: Erfahrene Dry Goods-Verkäuferin. Zu erfragen J. M. Carroll & Co., 469 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen im Victoria Tunnel, 340—342 State Str. 12oclw

Verlangt: Ein Mädchen zum Bügeln und im Store zu helfen. F. Strauß' Färberei, 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Frauen zum Finishen an Hosen. 520 S. Morgan Str. dofr

Verlangt: Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine. 57 W. Washington Str., 4. Flur. dfsa

Verlangt: Erfahrene Damen, an seidenen und Calico-Wrappers zu arbeiten. 358 Dearborn Str., Zimmer 1105. mdo

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Cloaks. 1039 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Eine junge, verheirathete Frau, um eine Laundry-Office zu versehen. Miethe und Beleuchtung frei. Zu erfragen 93 Wells Str. mdfr

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Cloaks; nur gute brauchen sich zu melden. 423—425 W. Division Str. mido

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. mdo

Mädchen an unseren neuen Linien Telegraphiren zu erlernen, $50 bis $100 monatlich bezahlt, wenn tüchtig. Telegraph-Office, 175 5. Ave. 11oclw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Küche und das etwas vom Kochen versteht. 186 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 523 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen. 517 W. Chicago Ave., nachzufragen im Store.

Verlangt: Eine ältere Frau von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, die selbständig Hauswirthschaft führen kann und Kinder liebt. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, 122 Dayton Str., hinten, oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von zwei. Nachzufragen im Store, 537 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 234—238 Madison Str., Ecke Franklin.

Verlangt: Ein Mädchen für Arbeit im Boardinghaus. 133 W. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4438 Prairie Ave. dfr

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann. 356 Larrabee Str., Ecke Blackhawk.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3529 Grand Blvd. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln können, guter Lohn 64 Beethoven Place, nahe Division und Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 2603 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Familie von zwei. 1732 Frederick Str., 1. Flat. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Wohnung und Familie. Muß gut empfohlen sein. 3835 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 418 North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 619 31. Str. Maier.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 24 Park Str., zwischen Wood und Lincoln Str. md

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit im Saloon. 3635 Halsted Str., im Saloon.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50. Keine Wäsche. 2830 Archer Ave. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für kochen, waschen und bügeln, ebenfalls Kindermädchen. 3639 Michigan Ave. bmdo

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 8sp,3m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Av. 2olm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jult

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie. 20 Newberry Ave., nahe Halsted und 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 1533 Milwaukee Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 411 W. Chicago Ave., 3. Flur.

Verlangt: Kinderlose Person, die ein Heim wünscht, 30—45 Jahre alt, als Haushälterin. 227 Rush Str.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Küchenarbeit. 3846 Cottage Grove Ave. dfr

Verlangt: Küchenmädchen, kommt fertig zur Arbeit. Hamburg House, 184—186 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit, jeden Tag bis Nachmittag, kleine Familie. 307 Chicago Ave., zweite Glocke.

Verlangt: Eine zweite Köchin und ein Küchenmädchen. 330 LaSalle Ave., im Cafe.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 74 Uhland, nahe Blackhawk Str. und Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 563 Orchard Str. dfr

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kochen ausgenommen, finden Beschäftigung. 4456 Wentworth Ave. Henry Goldstein. dfr

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, bei Hausarbeit zu helfen. 346 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, am Ofen zu helfen. 205 N. Clark Str., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. Nachts. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Silberstein, 542 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 47 Hastings Str.

Verlangt: Sofort, ein fleißiges Mädchen in kleiner Familie. 179 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Küchenarbeit; guter Lohn. Ein Mädchen zum Waschen. — 292 E. 22. Str. dfsa

Verlangt: Ein deutsch-amerikanisches Mädchen von 25—30 Jahren, einem Wittwer mit 5 Kindern den Haushalt zu führen. Nachzufragen nach 7 Uhr. 109 Wesson Str., 1. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 10—12 W. Randolph Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. Nachzufragen Freitag, 549 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen für Wäsche, Hausarbeit. 180 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Wäsche, Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. 215 Laflin Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 510 W. 12. Str., im Store.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit und Wäsche. 2437 Wentworth Ave. dfr

Verlangt: Mädchen, welche kein Heim haben, können Arbeit und Unterkunft finden, wenn sie nachfragen bei Mrs. Peters, 283 E. North Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen; das eine für die Küche, das andere für zweite Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen Nr. 3343 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3421 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 141 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Köchin. 660 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 319 Wabansia Ave. dfr

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin. 660 W. VanBuren Str.

Verlangt: Tüchtige deutsche Mädchen für die verschiedenen Hausarbeiten. Dennen bitte vorzusprechen bei Frau C. Falk, jetzt 211 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können und gute Zeugnisse haben. 445 Dearborn Ave., 1. Flat. md

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen, eines um Freilunch zu kochen, das andere für Hausarbeit. Guter Lohn und Behandlung. Columbia Exchange, N.-W.-Ecke Madison und Halsted Str., Basement mdo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1235 Grace Str., ein Block östlich von Clark Str., Lake View. mdfr

Verlangt: Frau um Zimmer in Ordnung zu halten. 992 Hoyne Ave., 2. Stock, vorne. mdo

Verlangt: Eine Haushälterin: muß Kinder gern haben und ohne Anhang sein. 300 Augusta St. mdo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann. Guter Lohn. 322 Blue Island Ave. bmdo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Cakebäcker, Conditor, sucht irgend eine Hotel- oder Bäckerei-Stelle. Krische, 166 S. Jefferson Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Bäcker sucht sofort Stellung. 832 Girard Str.

Gesucht: Ein Junge von 16 Jahren sucht Stellung, am liebsten in Grocery. 17 Belden Place, an Belden Ave.

Gesucht: Guter Schneider sucht Stelle als Zuschneider; füllt die Zeit aus mit Nähen oder nimmt Röcke nach Hause. Karl Schulz, 153 W. Randolph Str.

Gesucht: Ein junger Mann, Oesterreicher, spricht deutsch, slavisch und italienisch, fleißiger Kaufmann, erfahren im photographischen Fach und Sodawasser-Fabrikation, sucht Stellung. Adresse: 56 W. Madison Str.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht stetigen Platz irgend welcher Art, im Geschäftlichen und häuslichen erfahren, zahle für nachweislich gute Stelle $5. 14 Pleasant Str., Basement, hinten.

Gesucht: Ein junger deutscher Kutscher sucht sofort Arbeit. Ernst Dreyer, 1247 Blue Island Ave., nachzufragen im Barbershop. mdo

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brod, hat hier gearbeitet, sucht Stelle. 135 Mohawk Str. md

Gesucht: Ein Porter mit guten Empfehlungen sucht anderweitig Stellung, versteht mit Pferden umzugehen. Offerten S. 23, Abendpost. md

Gesucht: Ein Waiter, welcher gut am Tisch aufwarten kann, wünscht einen Platz. Offerten R. 36, Abendpost. mdo

Gesucht: Ein guter Lunchkoch sucht Stellung; auch ist derselbe geneigt, die Küche in einem Saloon selbst zu übernehmen. Adresse: O. 26, Abendpost. mdfr

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein frisch eingewandertes junges starkes Mädchen sucht einen Platz für Hausarbeit in Privatfamilie. G. K., 252 N. Center Ave. dfr

Gesucht: Reinliches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht dauernde Stellung. 394 North Ave.

Gesucht: Eine sehr anständige Frau sucht Stellung, um einen Haushalt zu führen. 818 Lincoln Ave. df

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 272 Armitage Road.

Gesucht: Eine 30 Jahre alte deutsche Wittwe, sucht eine bessere Stelle als Haushälterin. 1100 W. 16. Str., 2. Flur.

Gesucht: Mädchen für Saloons, Restaurants, Boarding- und Privathäuser, sowie Haushälterinnen, suchen Plätze. 361 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein erfahrenes jüdisches Mädchen sucht Stellung. 339 Sedgwick Str. dfr

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung in Privatfamilie. 228 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Ein Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle. 3235 Ullman Str., Ecke Springer Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 27 Lombard Place, nahe Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Eine junge, erfahrene deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin oder als Pflegerin bei Kranken und Wöchnerinnen. Nr. 1 Leslie Str., Eingang Union Str., bei Mrs. Fornoff.

Gesucht: Eine ältere Frau, gute Arbeiterin, sucht Stelle bei zwei Leuten, oder einem Kinde aufzupassen. 494 W. 12. Str.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau sucht einen Platz zur Führung einer kleinen Wirthschaft; sieht mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn. Näheres 1200 Moffat Str., Otto Jipps Saloon.

Gesucht: Ein gebildetes Mädchen, welches das Wirthschaften erlernt hat, kurze Zeit im Lande, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. 43 Tell Place.

Gesucht: Familien- und Herrenwäsche in's Haus zu nehmen. 155 Hastings Str. dfsa

Gesucht: Eine perfecte Kleidermacherin wünscht Arbeit, ertheilt auch Unterricht im Zuschneiden. 725 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein guter Platz im Restaurant, um Business-Lunch zu kochen. Mrs. Mier, 228 S. Halsted Str. mdo

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ausländische Lehrerin giebt Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, Geographie, Chemie, Mathematik etc. in deutscher Sprache. A. Jsakowitz, 513 Morgan Str.

Anmeldungen zum englischen Klassenunterricht werden jetzt entgegengenommen, 20 Stunden $6. 2716 Wabash Ave., oben. samodo

Englischer Unterricht (auch Damen) nicht in vollgepackten, sondern Kleinklassen, gründlich, schnell, billig; auch Buchhalten, Rechnen u. s. w., Tags und Abends. Prof. Georg Jenssen, Prinzipal, academisch gebildeter Lehrer der Sprachen und Handelswissenschaften. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Av., Ecke Division Str. Beginnt jetzt. 13jubw

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$385 kaufen einen gut gelegenen Grocerystore, billig für $1000, theilweise an Abzahlung, keine Concurrenz, großer frischer Waarenvorrath, feine Einrichtung, kommt sofort, wenn Ihr einen guten billigen Geschäftsplatz haben wollt, billige Miethe. 215 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute. Nachzufragen 391 Ashland Ave. dfr

Zu verkaufen: Guter Cigarren-, Confectionery-, Notion- und Schul-Store, 4 helle Wohnzimmer, $15 Miethe, billig. 387 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Aufgepaßt! Ausgezeichneter Saloon, nachweislich gutzahlendes Geschäft, guter Verkaufsgrund. Näheres Ammon, 139 Michigan Str.

Zu kaufen gesucht: Ein kleiner gut gehender Saloon auf der Nordseite. Offerten J. 13, Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Einfaches Restaurant, billig, gutes Geschäft, billige Miethe, gute Nachbarschaft. Zu erfragen Stiller, 19 N. Clark Str., Zimmer 1.

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit, spottbillig, ein kleines Restaurant und Kaffeehaus. 149 Illinois Str. dosamo

Muß verkaufen: Eck-Grocerystore, altbekannter, gutzahlender Platz. Beste Gelegenheit jemals dagewesen in Chicago. Nur $350, theilweise an Zeit. Miethe, mit 6 schönen Zimmern, $25. Ecke 36. Str. und Lowe Ave. (Nehmt Wallace Str.-Car.)

Muß Umstände halber sofort verkauft werden: Billig, billig, feiner Delicatessen-, Bäckerei-, Cigarren-, Candy-, Laundry- und Stationery-Store. Großer, neuer Waarenvorrath, hochfeine Einrichtung, wie große Eisbox, Waagen, Counters, Schaukästen, Shelvings, Kaffeemühle, u. s. w., u. s. w. Großes Bäckerei-Geschäft. Dies ist eine seltene Gelegenheit. — Miethe, mit Wohnung und Basement, $15: Alles für nur $250, billig für $500; auch an Abzahlung, wenn gewünscht. 49 Centre Str., nahe Racine Ave.

$150 kaufen, auf Abzahlung, bestgelegenen Cigarren-, Candy-, Stationery-, Laundry- und Schulstore, an der Nordseite. Kommt sofort für diese gute Gelegenheit. Miethe mit Wohnung, $14. Nachzufragen 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wegen Abreise nach Deutschland; zwei Pferde und Wagen. — 1236 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave. 12olw

$200 kaufen die Hälfte meines Oelgeschäftes mit guter Kundschaft, Pferd und Wagen. 126 E. Erie Str.

Seltene Gelegenheit! Nur $600 kaufen mein in ausgezeichneter deutscher Nachbarschaft gelegenes möblirtes Haus, 10 Zimmer, Möbel beinahe neu, Miethe nur $40 per Monat, bringt mehr als das Doppelte und wohne selbst frei. Dieses ist unstreitig die beste Gelegenheit je zuvor offerirt, überzeugt Euch sofort, andere dringende Geschäfte die Verkaufsursache. Offerten T. 44, Abendpost. 10oc3wdidosa

Zu verkaufen: Ein in bester Lage befindlicher Bäckerei-Store. Nachzufragen 231 Vine Str. mdfr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butcherstore mit Pferd und Wagen, billig, wegen Abreise. 463 26. Str. —sa

Zu verkaufen: Saloon mit zwei Pooltischen, im Centrum der Stadt, Preis $700. O. 10, Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Sehr billig, sofort, alter Bäckerei-, Confectionery-, Cigarren-Store. 1812 S. Clark Str. mdo

Zu verkaufen: Gutgehendes Boardinghaus mit möblirten Zimmern, krankheitshalber. 183 E. Superior Str. mdo

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12spbw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 3agbw

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles Bettzimmer an Herrn oder Dame. 10 Beethoven Place, oben.

Kinderlose Eheleute nehmen Kind in Pflege. 985 George Str., Witt.

Zu vermiethen: Schöne, heizbare Zimmer, $1.25. 206 E. North Ave., im Store.

Zu vermiethen: Cottage für älteres Paar, $10. 837 Clifton Ave., nahe Belmont Ave.

Zu vermiethen: Elegante Flats, Ecke North Ave. und Wieland Str.

Verlangt: Zwei anständige Roomers und Boarders. Nr. 14 25. Place.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 556 Thomas Str.

Zu vermiethen: Ein gutgehender alter, bekannter Eckaloon auf der Südwestseite mit Wohnung. J. 31, Abendpost. mdo

Zu vermiethen: Schöne, heizbare Zimmer, $1.25. 339 Sedgwick Str. mdo

Verlangt: Roomers und Boarders. 900 N. Halsted Str. —sa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75c und aufwärts 64 Blue Island Ave. —mi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.00 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 6oclw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost. 644 Blue Island Ave. 5oc,1w

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer von einem jungen Mann. Offerten O. 40, Abendpost.

Verlangt: Kost in Privatfamilie. Vorzusprechen 992 Hoyne Ave., 2. Stock, vorne. mdo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein schönes Fischer-Piano. Leichte Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 12olw

Nur $75 für ein feines Mathushek Rosewood-Piano an monatlichen Abzahlungen wenn verlangt. Aug. Groß, 636 Wells Str. 7oclw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit kleinen Ansprüchen, in einer guten Fabrik, 140 N. Desplaines Str., 9—12 Uhr.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Deutscher, 24 Jahre alt, welcher ohne irgendwelche Bekanntschaft hier ist, möchte die Bekanntschaft eines anständigen arbeitsamen eingewanderten deutschen Mädchens, bis zu 24 Jahren, machen, welches gesonnen wäre, in 2—3 Jahren nach Deutschland zurückzugehen, zwecks späterer Verheirathung. Ein Waisenmädchen, welches eine treue Bekanntschaft möchte, bevorzugt. Ernstgemeinte Offerten bitte unter J. 22, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann in den 40er Jahren, Handwerker, sucht eine Wittwe oder Mädchen gesetzten Alters zwecks Heirath, welche keine großen Ansprüche macht und willens ist, nach dem Süden zu gehen. Ernstgemeinte Offerten an R. 46, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein gebildeter, strebsamer Deutscher, 29, ehrenwerther Character, in guter Stellung, sucht die Bekanntschaft eines soliden, häuslich gesinnten deutschen Mädchens mit $200—$300 disponiblen Vermögen zu machen. Derselbe hat ebenfalls $800 erspartes Vermögen und beabsichtigt gemeinschaftlich ein Geschäft zu übernehmen. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirath nicht ausgeschlossen. Ernstlich gemeinte Offerten unter T. 45, Abendpost. mdo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19spbm

Buchbinder-Arbeiten aller Art: Zeitschriften, Notenbücher, Classiker, Romane, u. s. w., aufs Geschmackvollste und Billigste eingebunden. Buchagenten besonders berücksichtigt. Fred. Mees, 40 La Salle Str. — Schreibt Postkarte, wir sprechen vor. 11olm

Vermißt: Peter Gans wird gesucht; seit Samstag, den 7. October, wird er vermißt. Er wurde zu letzt gesehen um 5 Uhr bei Heinrich Heiner, 27. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Wer über sein Verbleiben irgend welche Auskunft geben kann, wird gebeten, in Nr. 516 30. Str., Ecke Stewart Ave., vorzusprechen.

Herr Robert Blume, Bäcker aus Sachsen, wird ersucht, seine Adresse unverzüglich an die „Abendpost" gelangen zu lassen, oder persönlich vorzusprechen. bw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 12jplm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 834 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Eine schwarze Damentasche mit vier goldenen Ringen und einem Messer an Sheffield Ave., nahe Clark Str. Abzuholen 13 Willow Str., unten. mdo

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Ave.: Larrabee Str., 3stöck. Brickhaus, vermiethet zu $1200 das Jahr, Preis $9300
2-stöckiges Holzhaus 2150
Cottage, Speicher, und Keller 1500
Geschäftsecke, 50 bei 125, ... 2300
24-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave. 4500

Ferner vieles andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater, $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Zu verkaufen:
Lotten in Harvey.
Ausgewählte Residenzlotten, $75 und aufw.; $10 baar, Rest $5 per Monat. Mehr als 400 verkauft. 16 Fabriken; nur 2½ Meilen von Stadtgrenze; über 5,000 Einwohner. Lotten innerhalb 5 Blocks des dicht besiedelten Stadttheils. Perfecter Abstract. Geld zum Bauen geliehen. Mehrere Brickhäuser in Subdivision. Noch ein zweistöckiges Framehaus auf monatliche Abzahlung von $10. Frei-Tickets.
A. Speight, Eigenthümer,
10oclm 143 La Salle Str., Zimmer 71

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals offerirt wurden fürs Geld. Title garantirt. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, No. 230 La Salle Str., vorgesprochen habt. 28il,bw

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 731 Clybourn Ave. —mi

Zu verkaufen: Großer Bargain, schönes neues dreistöckiges Haus, vermiethet für $42 monatlich, muß umständehalber billig verkauft werden, Preis $2750. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig wegen Abreise. 1314 Burchell Ave., nahe Milwaukee und Fullerton Ave., Maplewood. dosa

Zu verkaufen: Eine Lot, 25 bei 130, an Burling Str., südlich von Center. Näheres in 231 Orchard Str. dosa

Zu verkaufen: Bargain, Lot an Belmont Ave., $1500: an Lincoln Ave., $1350 und $1500. Haus und Lot, billig, an Lincoln Ave. Carl L. Rafoth, Ashland und Noble Ave. dosa

Auctions-Verkauf: Ein feines 2stöckiges und Basement-Brickhaus und 50 Fuß Boden. 62 Herndon Str., sollen am Samstag, den 14. October, 2 Uhr Nachm., öffentlich versteigert werden. Muß verkauft werden. dimidofr

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24jplj

Zu leihen gesucht: $2000 auf erste Hypothek zu 6 Procent, dreifache Sicherheit, keine Commission. Offerten J. 50, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $800, Sicherheit Grundeigenthum mit Haus, erste Hypothek. Adressire R. 47, Abendpost. dfr

Geld zu leihen gesucht: $3500 auf erste Mortgages für 3stöckiges Brickhaus. Offerten O. 37, Abendpost. dfsa

Zu verleihen: $1000, auf erste Hypothek, 7 Procent. 681 N. Leavitt Str.

Zu leihen gesucht: $3000, auf erste Hypothek, zu 6 Procent. Doppelte Sicherheit. Keine Commission. Offerten: O. 13, Abendpost. bmdo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, Eigenthümer todt. 527 N. Paulina Str. dfsa

$50 kaufen ein 6 Jahre altes Pferd, gut für Expreßwagen. 1135 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, gutes Pferd, Top-Delivery-Wagen, ein Geschirr. 190 Centre Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein Pferd, zwei Wagen, zwei Paar Geschirre, billig. $25. 1563 Milwaukee Ave. Fried.

Zu verkaufen: Für Spottpreis, 6jähriges Pferd, kein Gebrauch dafür. 687 N. Ashland Ave. dsf

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocery-Fixtures, Bins, Shelving, Waagen, Schaukästen u. s. w. 190 Centre Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ganz neue Saloon-Fixtures, billig, gegen Baarzahlung. 14 Fowler Str., parterre. dfr

Billig: Counter $5, Showcase $5, Cigarren-Figur, Heizofen, Pooltisch, muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mdfr

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 22splm

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Goutevenier. 15dglj

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Umzugshalber billig zu verkaufen: Herren-Schreibtisch nebst Stuhl, Lounge, Schaukelstuhl, Doppelbett, Tisch und Eichenschrank. Ecke Sheridan Ave. und Center Str., Avondale.

Zu verkaufen: Billig, Möbel. 81 W. Kinzie Str. dofr

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, eine kleine Hauseinrichtung, alles spottbillig. 727 Van Horn Str. dfr

Zu verkaufen: Ein großer, guter Kochofen, billig. 61 Moffat Str.

Seht: Elegantes Mantel-Foldingbett $10, feiner „Jewel"-Heizofen, schöner Pfeiler-Spiegel, feine Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. mdfr

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9jp,bw

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicin geliefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 Ab. Sonntags 10—4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jldolj

Medizinisches Institut für Frauen. Unter Leitung von lang etablirten erfahrenen Aerzten und Aerztinnen. Spezialität: Gebärmutterleiden, Tumors, Unregelmäßigkeiten, behandelt mit sicherem Erfolg ohne Operation. 742 Milwaukee Ave. 21jpbw

Rheumatismus geheilt! Jules Robert ist wieder da und verschickt sein wunderbares Heilmittel gegen Einsendung von $1 an irgend eine Adresse. Tausende geheilt! Die schwierigsten Fälle, von Aerzten erfolglos behandelt, wurden in drei Tagen geheilt. Jules Roberts, Ravenswood, Ill., Post Office. bmdo

Frau J. Zabel,
Frauenarzt und Geburtshelferin,
ertheilt Rath in allen Frauenkrankheiten.
277 Sedgwick Str. 16jp2mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jabw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp & Sons, 196 Randolph Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidland, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Neu, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 329 E. North Ave.
F. M. Dittus, 232 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. N. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 803 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilie Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3345 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehregreno, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 583 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Boßen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 308 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Eughauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weiharts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Villa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Fasb, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Mia.

Roman aus dem Italienischen des Memini.

(Fortsetzung.)

Aber so wie der Wagen fort war, erfolgte ein allgemeines Kopfschütteln. Der neue Herr war keinem sympathisch geworden und man zog strenge über ihn her. Welcher Hochmuth! Welch' geringschätziges Wesen! Und wie er im Sattel saß! Wie häßlich er zu Pferde aussah! Welche dicke, kurze Gestalt! Welch' schlaffer, weichlicher Körper! Nicht einmal das Gesicht gefiel ihnen, das weiße, dicke mit den blauen Glotzaugen und dem großen, häßlichen, blonden Bart! Die Herzogin, ja freilich.... ihr, einer Frau, stand das weiße Gesichtchen gut! Und wie zufrieden sie war, wie sie lachte, wie sie alle kannte! Sie hatte sich sogar eines alten Stallknechts erinnert, der einmal, als sie noch klein war, sie auf seinem Karren voll Heu im Garten herumgeführt hatte! Ach, was war doch der Signorina in den Sinn gekommen, sich diesen blonden Menschen, diesen Prahlhans zu nehmen, der nichts anderes verstand, als überall und alles zu kritisiren.

„Und doch," meinte ein beobachtender Nedrolo, „doch ist es ganz begreiflich: sie ist unsinnig in ihn verliebt."

Unsinnig verliebt? Ganz gewiß; dieser Pedrolo irrte sich nicht. Milla war wie von Sinnen gekommen durch diese urplötzlich über sie einstürmende Liebe, welcher sie nicht durch Prüfen oder Nachdenken hatte zuvorkommen können.

Aus dem Mädchenherzen war unversehens ein Frauenherz geworden, und diese plötzlich vorgegangene Veränderung hatte sie überwältigt. Der erste Tropfen aus dem Glase hatte genügt, um Milla zu verwirren, zu berauschen, verrückt zu machen. Es beherrschte sie jene merkwürdige, unheilvolle Art Leidenschaft, welche leicht über reine, unwissende Seelen kommt; die unschuldigste und gefährlichste, die erhabenste und thörichtste Leidenschaft von allen, die nicht rechnet, die auf unsinnige Weise Schätze der zärtlichsten Liebe schenkt, verschwendet, verschleudert, ohne jemals inne zu halten und zu zählen, was sie gegeben, ohne zu fragen, was sie erhalten hat; eine nach Sklaverei dürstende Leidenschaft, welche aus dem Gegenstand ihrer Anbetung sich unfehlbar den Tyrannen für heute, für morgen den Uebersatten schafft.

Am Abend dieses denkwürdigen Tages fand sich Herr Damelli in der schrecklichsten Verwirrung — es war ihm zu Muthe, wie dem Hund, der den Hasen hat entwischen lassen — bei dem Herrn Herzog ein.

„Nun?" herrschte dieser ihn an.

Herr Damelli wußte nicht, wie beginnen.

Endlich aber, nach langem Wenden und Drehen der Worte brachte er heraus, daß er sich vergebens bemüht hatte.

„O, Euer Gnaden! Denken Sie nur, der junge Bursche ist sehr erkenntlich; er hat mir gesagt, ich soll Ihnen für Ihr großmüthiges Anerbieten danken .... Aber glauben Sie,.... daß es nicht.... kurz, es wäre für ihn ein wahres Unglück.... Er liebt sein Pferd über alles ..... er will nicht.... kurz, er kann sich nicht davon trennen!"

„Nicht?" lachte der Herzog. „Sie sind wirklich naiv, lieber Herr Damelli. Sehen Sie nicht, daß der Kerl nur das Angebot steigern wollte?"

„Ich habe es gesteigert, ich habe es gesteigert," antwortete der Verwalter eilig; „ich habe gesagt, er möchte den Preis selbst bestimmen. Aber nichts.... die Hartnäckigkeit des Burschen war nicht zu überwinden. Er hat eine völlige Verehrung für das Thier.... Es war ein Beweis der Dankbarkeit des verstorbenen Fürsten für einen wicht...."

„Genug," unterbrach ihn der Herzog, roth wie ein Truthahn.

Er verabschiedete Herrn Damelli höchst unfreundlich und ging in das Zimmer der Herzogin. Milla probirte eben ein Paar gestickter Pantöffelchen; aber als sie Giuliano mit wüthendem Gesicht eintreten sah, erschrak sie, stand auf und ging, ein Füßchen bekleidet, das andere barfuß, ihrem Mann entgegen.

„Mein Gott! Giuliano! Was hat's gegeben?"

„Was es gegeben hat?" schnaubte der Herzog. „Dieses Haus ist ein wahres Babylon, und Reformen sind nöthiger darin als das Brot. Du hast ja famose Leute unter Deinen Untergebenen, verstehst Du! Aber ich werde ihn fortjagen, den Schlingel, ihn und seine Mähre, und ihn lehren...."

Und so erzählte er die Geschichte, unter wüthenden Drohungen, was er alles thun und lassen und ändern werde.

Die Herzogin fand, es sei abscheulich, und Drollino hätte sich sehr glücklich schätzen sollen, Giuliano nicht nur eine, sondern hundert „Mia" abzutreten. Aber während sie Drollino verurtheilte, lächelte sie Giuliano mit der schelmischen Anmuth einer glücklichen Frau zu.

„O, er ist eben ein Dummkopf!.... Und Du, Giuliano, mußt Dir nichts daraus machen.... Wegen eines Pferdes! Sind nicht die auf den Triften und in den Ställen alle dein?.... Und wenn Du willst, so lasse Dir Pferde aus London kommen, wo es schöne gibt, wie Du sagst.... Denk doch nicht mehr daran, die Sache ist ja nicht der Rede werth....." Und wegen dieser Sache, nicht der Rede werth, verschwendete sie Küsse, Liebkosungen, zärtliche Worte und Blicke, die das Glück seines ganzen Lebens hätten ausmachen können.

Giuliano war entwaffnet und seine Abneigung gegen Scenen und seine natürliche Faulheit thaten das Uebrige, um ihn zu besänftigen. Er hörte auf zu brummen und steckte selbst seiner Milla das andere blaue Pantöffelchen an das rosige Füßchen. Aber der Zorn war nicht völlig verflogen; es blieb ein gewisser Groll gegen Drollino in ihm zurück. Dieser unverschämte Kerl, der gerade ritt wie ein Kunstreiter, der sich erlaubte, ein eigenes Pferd zu haben, der den Muth gehabt hatte, ihm die Abtretung desselben zu verweigern, machte ihn so nervös, daß er ohne weiteres mit dem Verwalter darüber sprach.

„Glauben Sie nicht, daß es gut wäre, wenn man ihn fortjagte, um einen Beweis von Energie zu geben, um den Andern eine heilsame Idee von der unumgänglich nothwendigen Disciplin einzuflößen? Wie?"

Aber der Verwalter führte mit unendlicher Unterthänigkeit verschiedene gute Gründe dagegen an. Man mußte in der That bedenken, daß keine äußerste Nothwendigkeit dies verlangte. Wenn man den Burschen fortjagte, würde es in den Andern mehr Mißvergnügen als heilsame Furcht wecken. Seine Gnaden wußten ohne Zweifel, welchen großen Dienst er früher einmal dem Hause erwiesen hatte. Und dann mußte man in der That seine außerordentliche Geschicklichkeit als Bereiter und Bändiger in Betracht ziehen, und zudem war sein Betragen untadelhaft.

Giuliano begriff. Die Wuth war jetzt verraucht, er fühlte sich gelangweilt von der weitschweifigen Vertheidigung, und die ruhige Gleichgiltigkeit des Creolen kam wieder über ihn. Er gestand sich heimlich, daß es wirklich nicht der Mühe werth war. Und so spielte er schließlich den Großmüthigen und verzieh Drollino ohne weiteres unter der Bedingung, daß er ihm nicht mehr unter die Augen komme.

Dieser empfand seinerseits keinen Wunsch, dem hohen Herrn unter die Augen zu kommen. Das Antlitz des Herzogs war ihm durchaus nicht sympathisch. Er fand, es gleiche gewissen Gesichtern heimtückischer, fauler Pferde, die sich nichts daraus machen, sogar dem, der sie besorgt und ihnen die Krippe füllt, einen Hufschlag zu versetzen.

Seine Art im Sattel zu sitzen, brachte ihn außer sich, und mit Vergnügen machte er seine Kameraden darauf aufmerksam, wie abscheulich der Herzog den Thieren den Mund zerriß. Nein .... ihm schien es wahrhaftig nicht, die Signorina habe eine passende Wahl getroffen. Wie hatte auch diesem Menschen mit dem dicken Wanst und dem gekämmten Bart ein solches Glück zufallen können! Warum hatte er sie zur Frau genommen, sie, ihren Stolz, ja, sie hätten sagen mögen, ihre weiße, zarte Madonna.... Wenn er ihr wenigstens immer zu Füßen gelegen wäre!.... Aber nein, immer that die Herrin, was er hätte thun sollen, ihr war es eine Freude, wenn sie ihn auf dem Gute und im Hause den Herrn spielen sah! Und er, dieser Mensch mit der ruhigen, seiner Sache sicheren Miene, wie er sich anbeten ließ, wie er alles kritisirte! Da half leider alles nichts mehr, er war jetzt eben der Herr! Die Villa, das Land, die Pferde gehörten ihm.... Auch Milla gehörte ihm .... Und das war ihm nicht genug.... Auch Mia hätte er haben mögen!....

Mia! O nein!.... Eher... bei Gott!....

Drollino war nun so oft als möglich draußen auf den Triften. Etliche Male, wenn er zufällig nach der Villa gekommen war, hatte er im Garten Millas weißes Kleid gesehen und rund um Millas Leib einen großen, dunkeln Fleck — des Herzogs Arm. Er hatte im Vorbeigehen wohl auch flüchtig ein Geflüster von zärtlichen Worten gehört. Wie Drollino über diese Dummheiten lachte! Sie kamen ihm so albern vor, daß er, wenn immer möglich, vermied, sie zu sehen und zu hören. Er konnte das nicht begreifen.... bei den Landleuten war es nicht Brauch, auf solche Weise schön zu thun..... Und doch quälte ihn zuweilen eine mit Bitterkeit gemischte Neugierde! Wie hatte der antipathische Blonde es nur angefangen, daß er geliebt wurde... so geliebt wurde?

Aber wenn die Herzogin allein dort spazierte, dann war es etwas ganz anderes. Dann schritt er frei und fröhlich vor und grüßte sie ehrerbietig..... war denn nicht sie seine eigentliche Herrin, die Gebieterin von Astianello? Das war etwas ganz anderes.

Wenn Milla Drollino sah, erwiderte sie artig seinen Gruß, sprach aber nicht mit ihm. Sie grollte ihm noch immer ein wenig, weil er so hartnäckig gewesen war und Mia ihrem Giuliano nicht hatte abtreten wollen.

Eines Tages begegneten sie einander in der Allee. Die Herzogin erwiderte Drollinos Gruß mit einem Lächeln, blieb bei ihm stehen und fragte ihn, ob er noch immer in dem Häuschen bei den Stallungen wohne.

Drollino verneinte. Nach dem Tode seines Vaters war er wieder hinuntergezogen.... auf die Weiden. Er war nun in einer Meierei.... sie erinnerte sich gewiß, in der Favorita.

„Ja, ich weiß," sagte Milla. „Dort, wo die Schwiegermutter meiner Milchschwester wohnt. Und bist Du gerne dort?"

„Ja," antwortete Drollino. „Es ist wie in den alten Zeiten... als der Herr Fürst noch lebte."

Ein feuchter Schimmer trat in Millas Augen.

„O, der Papa.... der arme Papa.... wie war er so gut.... nicht wahr?"

„Gar so gut!" sagte Drollino mit Nachdruck und so tiefem Gefühl, daß Milla etwas wie Dankbarkeit dafür empfand.... Siehe! Auch er gedachte seiner noch immer. — O, wenn ihr guter Papa sie jetzt hätte sehen können.... so glücklich, so selig! — Und plötzlich bemächtigte sich der Gedanke an Giuliano wieder ihrer Seele, verscheuchte die Vergangenheit und versenkte sie auf's Neue in das berauschende Entzücken der Gegenwart. Millas Auge war noch feucht verschleiert, aber sie blickte nicht in die Ferne, sah nicht mehr auf Drollino.... sie dachte, Giuliano könnte schon in's Eßzimmer heruntergekommen sein und auf sie warten. Und hastig sagte sie: „Lebe wohl, Drollino," kehrte um und ging nach der Villa.

(Fortsetzung folgt.)

Englische Parlaments-Mitglieder beim Essen.

Die Berathung der „Homerule"-Vorlage im englischen Unterhause hat an die körperlichen und geistigen Kräfte seiner Mitglieder nicht geringe Anforderungen gestellt. Sie hätten unmöglich ihrer schwierigen Aufgabe, Gladstones unendlichen Reden zuzuhören, genügen können, wenn sie sich nicht in der Wirthschaft des Parlamentsgebäudes neue Kräfte hätten sammeln können. Das „Maulkorbgesetz" hatte für die Erfrischungsräume glücklicherweise keine Geltung und so war der Thätigkeit der Mitglieder des Parlaments in Bezug auf die Kaumuskeln vollste Freiheit gelassen. Der Inhaber der Parlamentscantine, Herr Saunders, erzählte kürzlich einem Berichterstatter, daß die Sitzung eine der härtesten gewesen sei, deren er sich erinnern könne. In den drei Speisesälen speisten oft 170 Personen in einer Nacht (die Sitzungen des Unterhauses beginnen bekanntlich erst am Abend und dauern oft die ganze Nacht hindurch) und außerdem waren meist die Säle, in die auch Damen eingeführt werden dürfen, voll besetzt, so daß manchmal über 400 Personen im Parlamentsgebäude Messer und Gabel schwangen.

In der Parlamentswirthschaft, die als eine der besten seit lange bekannt ist, giebt es während der Nacht fünf verschiedene Diners zu verschiedenen Preisen. Das billigste kostet zwei Shilling (50 Cents), zu fünf Shilling speist man schon ganz ausgezeichnet. Meistens essen die Parlamentarier zu zwei oder drei Shilling, und nur wenn sie Freunde bei Tische sehen, bestellen sie ein Gedeck zu fünf Shilling und höher. Als Getränk wird Champagner bevorzugt, die Flasche zu sechs Shilling. Außerdem werden noch gern Claret, Hochheimer, Burgunder und italienische Weine getrunken. Für die Güte der Weine bürgt ein aus parlamentarischen Weinkennern zusammengesetzter Ausschuß, der die Weine untersucht, ehe sie auf die Weinkarte gesetzt werden. Wie genau man dabei vorgeht, erhellt aus dem Umstande, daß die Weinprüfer ihre bacchischen Urtheile nur schriftlich abgeben.

Die Bedienung der Gäste macht dem Wirth oft Schwierigkeiten, die durch die unvortheilhaft angelegten Küchen und den weiten Weg, den die Kellner von den Küchen bis zu den Speiseräumen zurückzulegen haben, noch vermehrt werden. Auf eine bestimmte Anzahl der Speisenden oder auf eine bestimmte Stunde kann der Wirth natürlich nicht rechnen. Er muß für alle Fälle gerüstet sein und erleidet dadurch oft bedeutenden Verlust, daß die Verhandlungen zu einer ungewohnten Stunde abgebrochen werden. So waren vor zwei Jahren einmal die Verhandlungen bereits um 10 Uhr zu Ende, und die Folge davon war, daß statt 250 Mitglieder des Hauses der Gemeinen, nur 20 in den Speisesälen erschienen. Die Nacht darauf war wieder kaum genug an dienstbaren Geistern. Im Parlamentsgebäude finden die trocken gewordenen Abgeordneten übrigens auch noch andere Gelegenheit, sich die Zungen wieder geschmeidig zu machen. An den Schänktischen, wie im Rauchzimmer wird viel starkes Getränk geschlürft; keins ist unter zehn Jahre alt. Am meisten bevorzugt wird schottischer Whiskey und Jamesons 1878er „Irish". Mehr und mehr bürgert sich auch bei den Abgeordneten die Sitte des Nachmittagsthees ein, der meist mit Freunden und Bekannten auf der Terrasse des Parlamentsgebäudes eingenommen wird, wo sich in dieser Sitzungszeit ein buntes Treiben entfaltete, fast ein noch bunteres, als in dem Berathungssaale selbst. Den Glanzpunkt im Leben des Parlamentswirthes bildet das große Essen zu Ehren der Königin.

— Winks: Mit jeder Generation wird das Alter zum Heirathen weiter hinausgeschoben! Unsere Großmutter heirathete mit sechszehn Jahren, aber unsere Töchter heirathen erst mit 25 bis 30. — Jinks: Das ist das Richtige! Im Lauf der Zeit werden die Menschen das Heirathen so lange hinausschieben bis sie zu alt dazu sind, und dann wird das Millennium beginnen.

— Frau W.: Ich will nur hoffen, daß Müller als reuiger Sünder in's Jenseits eingegangen ist. — Herr W.: Ich befürchte sehr, daß er es nicht gethan hat. Er war ein Bigamist und hat seinen beiden Frauen versprochen, sie im Jenseits wieder zu treffen.

* Man kann die Wahrheit sagen, ohne eine verletzende Form zu wählen. Die „Abendpost" fürchtet Niemanden und schont Jeden.

Preisrichter für Bier.

Wie dieselben ausgewählt wurden und wie sie bei der Prüfung der „Stoffe" zu Werke gehen. — Sonderbare Anschauungen und sonderbares Verfahren.

Es ist — für Biertrinker — eine bedeutsame Zeit, in der wir jetzt leben. Soll doch da draußen in der Weltausstellung die für den „Guten", welcher Abends in sich geht und denkt, wo man einen Guten schenkt, so hochwichtige Frage entschieden werden, wo der zu schenkende und zu trinkende „Gute", d. h. wo der beste „Stoff" gebraut wird.

Gestern hat nun der wichtige Actus, die Prüfung der verschiedenen zur Preisbewerbung zugelassenen Biere durch sechs Preisrichter begonnen. Ungefähr drei Wochen brauchten diese Preisrichter, um sich darüber klar zu werden, in welcher Weise eigentlich die Prüfung der verschiedenen Biere vorgenommen werden soll. Dieser Umstand allein scheint uns darauf hinzudeuten, daß die Preisjury nicht sehr competent ist. Die Weltausstellungsbehörde, welche die Preisrichter für Bier ernannte, scheint der Ansicht zu sein, daß die Beurtheilung von Bier eine sehr einfache, leichte Sache sei und daß Fachkenntnisse dazu absolut nicht nöthig seien.

Die Fachschrift „American Brewers Review" hat sich die Mühe gegeben, die zu Bier-Preisrichtern ernannten Herren selbst über ihre Befähigung zu diesem wichtigen Amte zu befragen und übt auf Grund der erhaltenen Antworten die folgende Kritik:

„Der Vorsitzende, Herr Christian Wahl, Milwaukee, Wisc., hat seine Befähigung im Leimgeschäft erworben. Daß er Präsident der Parkbehörde in Milwaukee, der Bierstadt, ist, mag auch seine Kenntnisse bereichert haben—und möglicher Weise sehen Manche die Thatsache, daß er ein Bruder von Herrn Dr. Robert Wahl, dem bekannten Brauereifachmann der Chicagoer Versuchsstation, ist, als Garantie hierfür an.

„Der Sekretär, Herr Lund, ist als Fachmann für Ales und Stouts bekannt und ist als Vertreter der britischen Regierung für diese Waaren hier. Er legt keinen Anspruch auf Kenntniß von Lagerbier.

„Herr Weigel aus St. Louis saat, er habe einen guten Geschmack für Bier. Ferner ist er Grundeigenthumsmakler und hat hohe öffentliche Aemter bekleidet. Die Bekanntschaft, welche man in der Politik mit Bier macht, soll jedoch den Geschmack für die besseren Sorten nicht verbessern.

„Herr Rolf aus Wheeling, W. Va., ist viele Jahre im Saloongechäft gewesen und hat auch einmal Kapital in einer Brauerei angelegt gehabt. Darüber geht seine Bekanntschaft mit der Brauerei nicht hinaus.

„Herr Professor Wiley ist ohne Zweifel einer der hervorragendsten Chemiker des Landes, was schon aus seiner Stellung an der Spitze des chemischen Bureaus des landwirthschaftlichen Ressorts der Bundesregierung hervorgeht. Doch ist er nicht Fachmann für Bier und würde selbst nie diejenige eingehende Bekanntschaft mit der Brauerei beanspruchen, welche nur den Specialisten zukommt und welche selbst die beste wissenschaftliche Bildung ohne Specialbildung nicht liefern kann.

„Herr Dr. Lichtenfelt aus Berlin ist ein tüchtiger und bekannter deutscher Arzt, in dem Brauereifache jedoch unbekannt. Man muß sich über seine Ernennung um so mehr wundern, als seit längerer Zeit Herr Prof. Delbrueck, welcher bekanntlich als die höchste Autorität in diesem Fache in Deutschland anerkannt ist, sich in Chicago aufhält und sicher die Arbeit übernommen haben würde.

„Es gibt hierzulande wie in Europa viele hochgebildete Brauer, von den Männern der Wissenschaft ganz zu schweigen, welche auf's Beste zur Beurtheilung der Biere ausgerüstet sein würden und deren Urtheil man allgemein ohne Frage angenommen haben würde. Warum hat man diese gänzlich vernachlässigt?

„Merkwürdig ist es auch, daß zu der Jury kein Einziger aus den Oststaaten ernannt ist. Herr Rolf ist ein Südländer, Herr Wiley vertritt die Bundesregierung, die Herren Lund und Lichtenfelt vertreten Großbritannien und Deutschland, die bedeutendsten Bier producirenden Länder. Die anderen sind aus dem Westen. Die großen Bier producirenden Städte des Ostens sind übergangen worden. Man hätte doch wohl einen Grundeigenthumsmakler oder Fondsmakler oder Glasfabrikanten im Osten auffinden können, der als Preisrichter fungirt hätte."

Es kann kein Zweifel sein, daß die Wahl von Männern ohne jede Fachkenntniß ein Fehler war. Statt der fachmännischen Befähigung der Candidaten, hat bei der Auswahl der Preisrichter der politische Einfluß die Hauptrolle gespielt.

Der Vorsitzende, Herr Christian Wahl, Milwaukee, wurde auf das Gesuch der beiden Bundessenatoren des Staates Wisconsin, der Herren Vilas und Mitchell, ernannt.

Herr Weigel, St. Louis, wurde auf Gesuch des Gouverneur Francis und einer Anzahl Missourier, sowie wahrscheinlich auch des Ministers des Innern, Noble, ernannt.

Herr Rolf, Wheeling, W. Va., wurde auf Wunsch des Gen. St. Clair, National-Commissär und Mitglied des obersten Verwaltungsrathes der Ausstellung, ernannt, brachte auch eine Petition von Bürgern von West Virginia mit.

Die Herren Lund und Lichtenfelt vertreten die britische, resp. die deutsche Regierung und sind durch die Commissionen dieser Regierungen ernannt worden.

Sehen wir nun, wie diese so seltsam zusammengestellte Jury an die Arbeit gegangen ist! Sie sollte natürlich, um die Unbefangenheit zu wahren und auch nur den Schein der Möglichkeit von Parteilichkeit zu vermeiden, die verschiedenen Proben prüfen, ohne zu wissen, von welcher Firma dieselben kämen. Dagegen haben sich nun die Preisrichter verwahrt und motivirten diese Verwahrung damit, daß wenn „blind" geprüft werden sollte, möglicher Weise eine ganz kleine Brauerei eine Medaille bekommen, große, berühmte Brauereien dagegen leer ausgehen könnten. Das ist doch wirklich ein seltsames Argument und noch seltsamer ist es, daß die Preisrichter damit durchgedrungen sind. Von dem von Herrn Thatcher, dem Vorsitzenden des Prämiirungs-Ausschusses, zur Ueberwachung der Arbeiten der Bier-Jury ernannten Unterausschuß hat nur Commissär Eiböck gegen den Beschluß der Jury protestirt.

Von den aufgestellten Regeln für die Prüfung der Biersorten ist die wichtigste diejenige, welche die Feststellung der Qualität betrifft. Dieselbe lautet:

„Die höchste Zahl Points soll 100 sein, welche wie folgt vertheilt sind:

Glanz	45
Geschmack	20
Wichtigkeit im Handel	20
Chemische Analyse	45
Summa	100

Wenn eine Probe 80 oder mehr Points erhält, so soll sie der Prämiirung würdig werden."

Die chemische Analyse, auf welche mit Recht ein Hauptwerth gelegt wird, soll nur auf „Extract" und auf Salicyl gemacht werden. Dasjenige Bier also, welches den größten Extractgehalt hat ohne Salicylsäure zu enthalten, soll das beste sein. Auf die Schaumhaltigkeit, den Kohlensäuregehalt, die Haltbarkeit und andere wichtige Eigenschaften des Bieres soll also gar keine Rücksicht genommen werden. Wie können auch Leute, die von der Bierbrauerei keine blasse Ahnung haben, was bei den Preisrichtern der Fall ist, wissen, auf welche Art die Güte des Bieres zu erkennen ist?

Eine offene Ungerechtigkeit wird insofern geübt, als einzelne Brauereien ihre Proben, welche den Preisrichtern vorgelegt werden, erst in den letzten Tagen frisch eingeschickt haben. Solches frisch vom Filter kommende Bier ist natürlich „glanzheller" als das Bier anderer Brauereien, das schon seit März oder April hier liegt.

In keinem anderen Industriezweig dürfte bei der Auswahl der Preisrichter und Aufstellung der Regeln so seltsam und ungeschäftsmäßig verfahren worden sein, wie bei der Brauereiabtheilung der Ausstellung.